

Nummer 31 vom 2. August 2023

52. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



Bistum Würzburg
Christsein unter den Menschen

INHALT

Berichte

Aveiro/Würzburg: „Ich mag einfach alles – es ist toll!“4-5 (Weltjugendtagspilger in Portugal angekommen)	4-5
Randersacker/Juruti: Kindergärten als Leuchtturmprojekte für die Menschen am Amazonas6-7 (Neuer deutscher Förderverein „Ponte Juruti“ unterstützt 24 Kindergärten in Brasilien)	6-7
Würzburg: Zwei Männer mit viel Erfahrung8 (AG Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung verabschiedet Dr. Roos und Schreiner)	8
Würzburg: Ideen und Impulse für das Ehrenamt9 (Neues „Pastorales Grundseminar“ für ehrenamtliche Engagierte startet im Oktober)	9
Würzburg: „Genau das, was wir brauchen“10 (Museum am Dom kauft Installation „VOLYA“ der ukrainischen Künstlerin Diana Buts an)	10
Würzburg: „Das hat fast etwas von Ewigkeit“11-12 (Fossiler Schachtelhalm und Farn bis 5. November zu Gast im Museum am Dom)	11-12
Würzburg: Spielerischer Zugang zur Musik13 (Dommusik Würzburg bietet ab September Kurse der musikalischen Frühförderung an)	13
Aschaffenburg: „The Armed Man: A Mass For Peace“14 (Jubiläumskonzert der Stiftsmusik Aschaffenburg mit Antikriegswerk von Sir Karl Jenkins)	14
Aschaffenburg: „Aschaffenburg ist bunt!“15 (Zahlreiche kirchliche Verbände und Einrichtungen unter den Unterzeichnern der Erklärung)	15
Münsterschwarzach: „Aus der Tradition heraus im Heute leben“16-17 (100 Jahre Klosterdruckerei Benedict Press der Abtei Münsterschwarzach)	16-17
Münsterschwarzach: Ein Zusatzangebot für Pfarreien18 (Maßangefertigte Evangeliare aus der Klostermanufaktur Münsterschwarzach)	18
Würzburg: Junge Menschen mit Herausforderungen fördern19 (Caritas-Don Bosco-Bildungszentrum beteiligt sich an internationalem Erasmus-Projekt)	19
Schweinfurt: Mit Rock und Reggae gegen Alltagstrott.....20 (Bandprojekt „Rock the Nations“ spielt für die Bahnhofsmision Schweinfurt)	20
Würzburg: „Mischt Euch ein!“21 (Neue Ausgabe von „Gemeinde creativ“ befasst sich mit dem Thema „Kirche und Politik“)	21

Kurzmeldungen

Würzburg: Bischof Jung tauscht sich mit Ordensvertretern aus22	22
Würzburg: Generalmajor Ruprecht von Butler besucht Bischof Dr. Franz Jung22	22
Würzburg: Nach Taschenflohmarkt – Spendenübergabe im Kilianshaus23	23
Würzburg/Ochsenfurt: 1100 Euro für Herzenswunsch-Krankswagen und Kinderpalliativteam23	23

Würzburg: Caritas-Don Bosco-Bildungszentrum informiert Bereitschaftspolizei über Autismus.....	24
Miltenberg: Ökumenische Aufführung des Musicals „Wo du hingehst...Die Geschichte von Rut“.....	24
Würzburg: Sonntagsblatt – Mit einer Blutspende zum Lebensretter werden.....	25
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Kinder- und Jugendchortag in Aschaffenburg.....	25
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Die Berge des Matthäus erwandern.....	26

Personalmeldungen

Würzburg: Neuer Ordensreferent ernannt.....	27-28
(Domvikar Paul Weismantel folgt zum Oktober 2023 auf Domkapitular Monsignore Dietrich Seidel)	
Waldbüttelbrunn: Pfarrer Cwik wird Teampfarrer im Pastoralen Raum Würzburg links des Mains.....	28
Würzburg: Abschied für eine couragierte Frau in der Kirche.....	29-30
(„Institution“ Margit Rotter mit Vesper und Festakt in den Ruhestand verabschiedet)	
Würzburg: Langjähriger Vizeoffizial Dr. Endre József Koncsik seit 55 Jahren Priester.....	30

Veranstaltungen

Würzburg: „Freitagabend im Dom“ – Domführerinnen und -führer zeigen ihre Lieblingsorte.....	31
Würzburg: Byzantinischer Gottesdienst in der Pfarrkirche Sankt Josef.....	31
Würzburg: Dreiteiliger „Literatursalon“ im Würzburger Burkardushaus.....	31
Würzburg: Praxistag Kinderliturgie unter dem Motto „von innen leuchten“.....	32
Würzburg: Veranstaltung – „Gott, Göttin und starke Frauen im Alten Testament“.....	32
Miltenberg: Noch freie Plätze für Mütter-Töchter-Seminar „Zuhause in meinem Körper“.....	33
Schweinfurt: Oasentag für Frauen – „Ich bin dann mal... bei mir“.....	33

Berichte

„Ich mag einfach alles – es ist toll!“

Weltjugendtagspilger aus den (Erz-)Bistümern Bamberg, Mbinga, Óbidos und Würzburg in Portugal angekommen – Herzlicher Empfang in der Diözese Aveiro – „Tage der Begegnung“ voller Gemeinschaftserlebnisse

Aveiro/Würzburg (POW) Ausgelassener Empfang in der Pfarrei „Nossa Senhora de Fátima“ bei Aveiro in Portugal: Am Mittwoch, 26. Juli, sind die rund 85 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Franken von Vertreterinnen und Vertretern ihrer Gastpfarrei mit Musik, Tanz und einem Abendessen herzlich willkommen geheißen worden. Mit Zwischenübernachtung in Frankreich waren die jungen Leute aus der Erzdiözese Bamberg, der Diözese Würzburg sowie der brasilianischen Partnerdiözese Óbidos und der tansanischen Partnerdiözese Mbinga in zwei Bussen unterwegs gewesen, um bis zum 31. Juli die persönlich geprägten „Tage der Begegnung“ in der Diözese Aveiro an der Westküste Portugals zu verbringen. Vom 1. bis 6. August erleben sie dann in der Hauptstadt Lissabon den eigentlichen Weltjugendtag mit Papst Franziskus.

Im Leitungsteam mit dabei sind Marie Huwe, Jugendbildungsreferentin der Katholischen Jugendarbeit (kja) Mainfranken, und Judith Wünn vom Vorstand des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Würzburg. Nach der anstrengenden Reise genießen sie es, dass alles gut geklappt hat und jeder zufrieden ist. „Gestern Abend sind wir zu den Gastfamilien gekommen und heute Morgen haben sie schon erzählt, wie herzlich sie aufgenommen wurden und dass sie auf jeden Fall gut geschlafen haben diese Nacht“, sagt Huwe. Wünn fügt hinzu: „Ich finde, das Besondere ist, dass man eben in der Familie eintaucht, sieht, wie die Menschen hier wohnen, wie sie essen, wie sie ihren Alltag gestalten. Es freut mich sehr, dass unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Chance bekommen, das zu erleben.“

Das gehört zum Konzept des Weltjugendtags, den Papst Johannes Paul II. in den 1980er Jahren ins Leben gerufen hat: Vor dem Treffen aller in der Hauptstadt des jeweiligen Gastgeberlands – diesmal Lissabon – sind Hunderttausende junge Menschen aus vielen Ländern der Welt auf das ganze Land auf die Pfarreien verteilt und kommen in den meisten Fällen in Gastfamilien unter.

Felix Hüß, Auszubildender für Mediengestaltung im Medienhaus der Diözese Würzburg, hat die anstrengende Busfahrt miterlebt und schwärmt nun von seinen Gasteltern: „Ich habe nicht nur ein eigenes Zimmer, sie haben extra für mich ein Huhn geschlachtet und gebraten. Das Essen war hervorragend.“ Man muss wissen, dass die Eltern seiner Gastmutter Marilina Fernandes (45) Landwirte sind. So führt der tägliche Gang „nach Hause“ an einem Traktor, Bergen von Kürbissen und freilaufenden Hühnern vorbei. Fernandes ist Mathematiklehrerin und war selbst bei Weltjugendtagen dabei: „Wir möchten das zurückgeben, was wir selbst erlebt haben: diese unvorstellbare Gastfreundschaft.“

Fernandes gehört zum Organisationsteam der Pfarrei „Nossa Senhora de Fátima“, die keine Kosten und Mühen gescheut hat, um den Gästen einen unvergesslichen Aufenthalt zu bereiten. Eigens wurde eine Wandtafel aus Metall im Design des neuen Kirchenschildes in Auftrag gegeben und an der Kirche befestigt. Darauf wurden die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gestalteten landestypischen „Azulejos“ (Fliesen) geklebt. Durch das Kunstwerk sollen die Mitglieder der Pfarrei auch nach dem Großereignis an den Weltjugendtag und die Begegnungen erinnert werden. Neben Dankesbekundungen und Friedenswünschen entdeckt man auch eine „Gemeinschaftsproduktion“ von acht Fliesen, die den Mainverlauf rund um Würzburg zeigt. Über die Kreativität der jungen Leute staunt Dina Rocha vom Organisationsteam: „Was die sich haben einfallen lassen ist faszinierend.“

Dann schildert Rocha, die für diese Woche extra Urlaub genommen hat, die Vorbereitungen auf diese Woche: „Wir haben vor eineinhalb Jahren angefangen und sind jetzt in viele Untergruppen aufgeteilt, die sich um Essen, Aktivitäten, Gottesdienste und alles andere kümmern. Es sind viele Jugendliche mit eingebunden, denen wir zeigen wollen, dass es sich lohnt, sich zu engagieren – auch in der Zukunft. Sie sollen unsere Positionen einmal übernehmen.“ Mit „Positionen“ meint Rocha das Ehrenamt.

Den WJT-Teilnehmerinnen und -teilnehmern werden in Aveiro viele Erlebnisse geboten: von einer Fahrt in den typisch bunten „Moliceiro“-Booten, die an venezianische Gondeln erinnern, über die Besichtigung des Aveiro-Museums, einem Strandaufenthalt bis zum internationalen Abend im Herzen der Stadt, zu dem jede Nation etwas beiträgt.

In der Pfarrei „Nossa Senhora de Fátima“ tanzen mittlerweile die Jugendlichen auf die Musik der anwesenden Kulturkreise und die Choreografien der verschiedenen Länder bringen einige ins Schwitzen. Vor allem die Teilnehmerinnen aus der Diözese Mbinga sind mit Herzblut dabei. Elizabeth Dismaz Ndunguru (25) ist Landwirtin und Designerin. Sie genießt den Aufenthalt in der Gastpfarre. „Ich mag einfach alles, das Essen, die Umgebung, die Menschen – es ist toll!“ Ihre Freundinnen pflichten ihr trotz der „Kälte“ von 21 Grad bei.

Wenig später sitzen alle zusammen „in einem Boot“ beziehungsweise in vielen Kajaks auf dem nahe gelegenen See – natürlich mit Rettungsweste und -wache. Sie haben Spaß, und die Jugendlichen aus den verschiedensten Nationen werden zusammengeschweißt. Genau das ist der Weltjugendtag: ein friedliches, internationales, aber auch spannendes Gemeinschaftserlebnis.

Aus Portugal berichtet Bernadette Schrama (Fernsehredaktion)

(56 Zeilen/3123/0880; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kindergärten als Leuchtturmprojekte für die Menschen am Amazonas

Neuer deutscher Förderverein „Ponte Juruti“ unterstützt 24 Kindergärten in Brasilien – Dem Erbe von Schwester Brunhilde Henneberger verpflichtet

Randersacker/Juruti (POW) Hilfe zur Selbsthilfe, zusammen mit den Menschen vor Ort: So lautete die Maxime der Ordensschwester Brunhilde Henneberger, die mehr als 50 Jahre im heutigen Bistum Óbidos in Brasilien als Missionarin tätig war und 2020 im Alter von 80 Jahren in Recife starb. Um ihr Erbe am Amazonas fortzuführen und von ihr angestoßene Projekte langfristig zu sichern, haben Freunde und Verwandte Hennebergers den Förderverein „Ponte Juruti – Brücke für Kinder“ gegründet. Bei einem Festgottesdienst in Hennebergers Heimatort Randersacker (Landkreis Würzburg) wurde er am Sonntag, 23. Juli, der Öffentlichkeit vorgestellt. Am Mittwoch, 26. Juli, informierten Verantwortliche aus dem Bistum Óbidos, Mitglieder des deutschen Fördervereins und Alexander Sitter von der Diözesanstelle Weltkirche Bischof Dr. Franz Jung über das Projekt.

„Schwester Brunhilde hat in und um Juruti viele Dinge ausgesät. Sie hat sich um alles gekümmert: Projekte, die ein Zuhause für die Menschen schufen, die Infrastruktur voranbrachten, eine Gesundheitsversorgung ermöglichten“, erklärte Schwester Joanita Sell, gebürtige Hammelburgerin und selbst 57 Jahre als Missionarin in Brasilien aktiv. Henneberger sei durch und durch franziskanisch geprägt gewesen. „Ganz einfach und bescheiden, naturverbunden, den Menschen zugewandt.“ Daher habe sie auch stets Wert darauf gelegt, dass Menschen, die eine Not hatten, nicht einfach etwas geliefert bekamen, sondern selbst einen Beitrag zur Abhilfe des Problems leisteten, zum Beispiel durch Arbeitsleistung oder Material. „So haben sie alles auch als wertvoll und schützenswert erfahren. Das sichert langfristigen Bestand der Errungenschaften.“

Schwerpunkt bei „Ponte Juruti“ sind die von Henneberger initiierten Kindergärten. Insgesamt 24 davon mit insgesamt rund 1400 betreuten Kindern unterstützt der Verein in drei Pfarreien. In jedem „Casulo“ (Kokon/Bienenstock) wird nicht nur Betreuung für die Kleinen geleistet. Jede Einrichtung ist auch ein Ort, der sich um gute Ernährung, bessere Gesundheit und frühkindliche Bildung und letztlich um vielfältige Entwicklungen im Leben der Menschen kümmert. „Die Kinder sollen sich rundum wohlfühlen. Dort, wo es einen Kindergarten vor Ort gibt, werden Gemeinschaft, Solidarität, politisches Bewusstsein und nachhaltiges Denken und Handeln gefördert“, sagte Annette Lörner vom Vereinsvorstand. Sie ist Hennebergers Nichte und war vor 36 Jahren selbst als Freiwillige erstmals vor Ort aktiv.

Ansprechpartner des Fördervereins in Brasilien ist der Verein ACA (Amiga da Criança e Adolescente – Freundin des Kindes und Heranwachsender), eine Gründung der Franziskanerinnen von Maria Stern in Juruti Velho und dem Mutterhaus in Augsburg. Jonas Morais ist ehrenamtlicher Vorsitzender bei ACA. Obwohl die jeweilige Kommune seit 2005 die Gehälter der Erzieherinnen, das Essen für die Kinder und das Verbrauchsmaterial trage, sei die finanzielle Lage der Kindergärten prekär. Alles, was an Unterhalt für das Gelände und die Gebäude gebraucht wird, muss von ACA finanziert werden. „Der erste Kindergarten in unserem Einzugsgebiet ging 1976 in Betrieb. Jetzt stehen vielfach Sanierungsarbeiten an“, erläuterte Morais. Wellblechdächer sind durchgerostet und müssen ersetzt werden, vielfach hätten die Betonböden aufgrund von Setzungen und Verschleiß Risse. Mitunter sei die Tragekonstruktion über die Jahre durch das feuchtwarme Klima so in Mitleidenschaft gezogen, dass sogar Einsturzgefahr bestehe.

Hier Material und Helfer zu organisieren sei für ihn und ACA eine Herausforderung, die weit verstreute Lage – bis zu 80 Kilometer im Regenwald mit schlechten Straßen liegen die Kindergärten entfernt – und die damit verbundenen Reisezeiten eine andere. Er habe seit Kindesbeinen Henneberger in ihrer fürsorglichen und begeisternden Art erlebt und fühle sich ihrer Arbeit verpflichtet – „fast wie ein Sohn“, erklärte Morais. Deswegen habe er bereitwillig für den Vorsitz von ACA kandidiert, als Bernardo Johannes Bahlmann, Bischof von Óbidos, ihn darum gebeten habe, der selbst zweiter Vorsitzender des Vereins ist.

„Wir hoffen, dass sich viele Menschen in Deutschland finden, die uns mit einer Spende, Mitarbeit oder einer Mitgliedschaft unterstützen möchten“, sagte Lörner. In den Kindergärten am Amazonas würden viele Menschen sensibilisiert für die Bedeutung des Erhalts von Wald, Wasser, Erde und Luft als Lebensgrundlagen der Menschen in Amazonien, aber auch weltweit. „Die Kindergärten sind echte Leuchtturmprojekte.“

Für die schon jetzt vielfältige Unterstützung, die aus dem Bistum Würzburg dem Partnerbistum Óbidos zuteilwerde, dankten Schwester Deca Amaral und Schwester Fatima Paiva im Namen der gesamten brasilianischen Delegation. „So können wir die Themen Nächstenliebe und Erhalt der Schöpfung glaubhaft umsetzen.“

Spendenkonto: Ponte Juruti – Brücke für Kinder e. V., IBAN DE 25 7909 0000 0000 6351 20, VR Bank Würzburg. Nähere Informationen zum Förderverein im Internet unter www.pontejuruti.de.

mh (POW)

(56 Zeilen/3123/0866; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

Zwei Männer mit viel Erfahrung

Arbeitsgemeinschaft Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung verabschiedet Dr. Klaus Roos und Claus Schreiner

Würzburg (POW) Zwei langjährige Mitglieder hat die Arbeitsgemeinschaft (AG) Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung bei ihrer jüngsten Sitzung verabschiedet: Dr. Klaus Roos und Claus Schreiner. Pastoralreferent Andreas Bergmann, Diözesanbeauftragter für Gemeindeberatung, würdigte die zwei als „Männer mit viel Erfahrung und zwei Persönlichkeiten mit hoher Beratungsreputation in der Diözese“. Er dankte ihnen im Namen der Gemeindeberatung für den Einsatz und die erbrachte Leistung und wünschte den beiden Gottes Segen für die Zukunft.

Gemeindereferentin Regina Thonius-Brendle, Sprecherin der AG, charakterisierte Roos als „Pionier und Mann der ersten Stunde“. Mit der Ausbildung zum Gemeindeberater, die er ab 1994 bei der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau absolvierte, sei er zum Wegbereiter für Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung im Bistum Würzburg geworden. „Du hast damit Neuland erkundet und neue Wege der Begleitung pastoraler Entwicklung ins Bistum gebracht.“ Er sei zum Motivator für Kolleginnen und Kollegen geworden, die sich in den folgenden Jahren für diese Tätigkeit entschieden. Die Gründung der diözesanen AG im Jahr 1997, ihre kontinuierliche Entwicklung und Begleitung im Bistum, aber auch die Begleitung von Gemeindeberatung auf Bayern- und Bundesebene sei von Anfang an mit Roos verbunden. Die Gemeindeberatung habe er mit seinen vielfältigen Begabungen, seinem Humor, seiner Besonnenheit und seiner verbindlichen Kollegialität geprägt. „Wir schätzen Deine Fähigkeit, komplexe Situationen mit den Beteiligten zu sortieren, und wie unaufgeregt Du Menschen in ihren Ressourcen bestärkst, Veränderungsprozesse zu gestalten.“ Insgesamt war Roos 26 Jahre in der Gemeindeberatung aktiv, seit Beginn der Freistellungsphase seiner Altersteilzeit im Jahr 2015 war er ehrenamtlich mit durchschnittlich sechs Wochenstunden im Einsatz.

Pastoralreferent Thorsten Seipel, Sprecher der AG, würdigte Schreiners Verdienste. Seit 2015 gehörte dieser der AG an und leistete 13 Wochenstunden. Schreiner zeichneten seine souveräne Art, unter anderem seine Klarheit, seine Herzlichkeit und seine Leidenschaft für Beratung aus, ergänzt durch Beharrlichkeit und Genauigkeit. Von seiner Kompetenz als Layouter habe die Öffentlichkeitsarbeit der Gemeindeberatung profitiert. Beim Arbeiten habe er weniger auf die Zeit als vielmehr auf die Menschen und Systeme geblickt. „Wir danken Dir für Deine herzliche Art, Deine Offenheit und Dein Engagement an unterschiedlichen Orten der Diözese und in sehr vielfältigen Beratungssettings“, sagte Seipel. Da Schreiner als freiberuflicher Berater aktiv bleibe, würden weiterhin Menschen und Systeme von seiner Kompetenz profitieren.

mh (POW)

(30 Zeilen/3123/0868; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Ideen und Impulse für das Ehrenamt

Neues „Pastorales Grundseminar“ für ehrenamtliche Engagierte startet im Oktober – Teilnehmerinnen und Teilnehmer der vergangenen Kurse ziehen durchweg positive Bilanz

Würzburg (POW) Im Oktober beginnt ein neues „Pastorales Grundseminar“ der Diözese Würzburg für Frauen und Männer, die sich ehrenamtlich in Pfarrgemeinden, Pfarreiengemeinschaften, Pastoralen Räumen und Verbänden engagieren. Teilnehmen können sowohl Einzelpersonen als auch Zweier- oder Dreier-Teams, zum Beispiel aus einem Gemeindeteam. Interessierte können diesen fünfteiligen Kurs komplett besuchen oder einzelne Module auswählen.

Beginn ist am Freitag, 13. Oktober, um 18 Uhr im Haus Klara im Kloster Oberzell. Die weiteren Kurstage finden jeweils von Freitag, 18 Uhr, bis Samstag, 17 Uhr im Geistlichen Zentrum Schwanberg bei Iphofen (17./18. November 2023), im Schönstattzentrum Marienhöhe Würzburg (19./20. Januar 2024), im Exerzitienhaus Himmelsporten (23./24. Februar 2024) und im Burkardushaus Würzburg (15./16. März 2024) statt. Das Seminar wird geleitet von Verantwortlichen aus der Abteilung Fortbildung und Begleitung der Diözese Würzburg. Dazu kommen Beiträge von Fachreferentinnen und -referenten aus Gesellschaft, Kirche und Caritas.

„Den ehrenamtlich mitarbeitenden Männern und Frauen kommt bereits jetzt, und in Zukunft noch stärker, für das kirchliche Leben in den Gemeinden eine Schlüsselrolle zu“, sagt Pastoralreferent Dr. Stefan Heining von der Abteilung Fortbildung und Begleitung. Daher gehe es in dem Kurs darum, Veränderungen in Gesellschaft und Kirche besser zu verstehen, Grundkenntnisse in theologischen Fragen zu gewinnen, praktische Tipps zu sammeln, neue Motivation zu gewinnen und Kontakte zu Gleichgesinnten aufzubauen. Ein Schwerpunkt liegt laut Seminarleiterin Pastoralreferentin Melanie Jörg-Kaluza darin, „neben der spirituellen Vertiefung die verfügbaren eigenen Ressourcen und Möglichkeiten gut einzuschätzen. Zugleich fragen wir nach neuen Formen von Kirche, die spürbar an der Seite der Menschen ist.“ Ein besonderer Reiz des Seminars bestehe den Verantwortlichen zufolge auch in den verschiedenen Tagungsorten mit ihrer je eigenen räumlichen und spirituellen Prägung.

Ein positives Fazit ziehen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der vergangenen Grundseminare wie Manuela Neubert (Stadtlauringen). „Wichtig ist mir, die Kirche vor Ort positiv zu gestalten. Und beim Pastoralen Grundseminar wird man so reich beschenkt, auch wenn es erstmal eine kleine Hürde ist sich anzumelden. Mal ganz bewusst das Zuhause für ein Seminar zu verlassen, war eine tolle Erfahrung. Ich nehme gern die positive Energie mit, die ich hier erfahren habe“, sagt sie.

Manfred Söllner (Niederwerrn) erklärt: „Da hat sich wirklich eine gute Gemeinschaft entwickelt. Den positiven Geist, den ich hier erfahren habe, will ich gern weitergeben!“ Ähnlich sieht es Gabriele Schäffer (Eibelsstadt). „Ich kann es jedem nur empfehlen. Die Wochenenden sind perfekt strukturiert. Die Balance zwischen aktiver, gemeinsamer Arbeit, spirituellen Momenten und genug Raum für die eigene persönliche ‚Auszeit‘ war sehr gut. Auch das Kennenlernen der verschiedenen Häuser war sehr interessant und in jedem Fall eine Bereicherung. Jeder nimmt für sein Ehrenamt neue Ideen und Impulse für seine Gemeinde mit.“

„Ich habe mich gefreut, dass ich mein berufliches Wissen und meine Erfahrung einbringen kann“, sagt Carmen Ruppel (Motten). Franz-Peter Jörg (Waldfenster) erklärt: „Am ‚PGS‘ teilzunehmen kann ich jedem ans Herz legen, der sich für seine Kirchengemeinde interessiert und engagiert. Gut fand ich, wie man sich miteinander austauschen kann.“

Die Diözese finanziert das Grundseminar größtenteils aus Kirchensteuermitteln zur Förderung des Ehrenamts. Daher beträgt der Eigenanteil für jedes Modul nur 20 Euro (Übernachtung, Vollpension, Seminarmaterialien). Weitere Informationen beim Fortbildungsinstitut der Diözese Würzburg, Telefon 0931/38641052 (Dr. Stefan Heining). Anmeldung per E-Mail bei fbi@bistum-wuerzburg.de oder auf der Homepage <https://fbi.bistum-wuerzburg.de/> unter „Veranstaltungen“. Ein Flyer steht im Internet unter <https://ehrenamt-foerdern.bistum-wuerzburg.de/grundseminare/pastorales-grundseminar/> zum Download bereit. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen begrenzt.

(45 Zeilen/3123/0883; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Genau das, was wir brauchen“

Würzburger Museum am Dom kauft Installation „VOLYA“ der ukrainischen Künstlerin Diana Buts an – Buts: „Sehr coole Möglichkeit – nicht für mich, sondern für die Ukraine“

Würzburg (POW) Das Würzburger Museum am Dom (MAD) hat die Installation „VOLYA“ der ukrainischen Künstlerin Diana Buts angekauft. Das hat das MAD am Mittwoch, 26. Juli, bei einem Pressetermin bekannt gegeben. Das Kunstwerk war seit dem diesjährigen Aschermittwoch im MAD zu sehen. „Wir sind sehr froh, dass wir die Installation durch die Mittel der Stiftung Kunstsammlung ankaufen konnten. Es ist eine sehr schöne Arbeit mit aktuellem Zeitbezug“, sagte Dr. Jürgen Emmert, Leiter der Abteilung Kunst und Direktor der Stiftung Kunstsammlung der Diözese Würzburg.

Buts wurde am 30. September 2000 in Lwiw geboren. Im September 2019 zog sie nach Deutschland um und begann das Studium in Kommunikationsdesign an der Fakultät Gestaltung der Fachhochschule Würzburg. Im Rahmen des Kurses „Passionen“ gestaltete sie vergangenes Jahr das Kunstwerk. „Meine Passion sind die Menschen, mein Volk und mein Land“, erklärte Buts.

Seit dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine müssen die Ukrainerinnen und Ukrainer auf der Flucht vor dem Krieg nicht nur materielle Dinge zurücklassen, sondern auch ihre Träume, Pläne und Hoffnungen. Die Installation „VOLYA“ – was auf Deutsch Freiheit bedeutet – zeichnet die Geschichte dieser Flüchtlinge nach, die ihre Heimat verloren haben. Buts sprach in Würzburg und über die sozialen Medien mit Betroffenen und verarbeitete ihre Geschichten in der Installation. Die Fakultät Gestaltung schreibt auf ihrer Website, die Installation sei eine „Landschaft aus persönlichsten Objekten und Dingen, verloren für immer, aber filigran verbunden mit der Karte des geliebten Heimatlandes“.

Das Kunstwerk besteht aus 32 Styroporquadern. Diese Anzahl stehe laut Buts für 32 Geschichten von Ukrainerinnen und Ukrainern sowie für die Ukraine, die seit 32 Jahren unabhängig ist. Durch die raue Oberfläche und den braunen Farbton sehen die Quader herausgerissenen Erdklumpen ähnlich. „Krieg ist kein sauberes, kein schönes Ding“, erklärte die Künstlerin. Auf die Oberfläche der Objekte hat Buts mit einem Laser Gegenstände gemalt, zum Beispiel einen kleinen Ring. Diesen hat eine ukrainische Frau mit 15 Jahren von ihrem späteren Mann bekommen. Jetzt ist sie 30 Jahre alt und die beiden haben zwei Kinder. Seit dem ersten Tag des Krieges befand sich ihr Mann in russischer Kriegsgefangenschaft. „Zu dieser Geschichte kann ich ein Update geben“, verkündete Buts. Mittlerweile habe die Frau ihr erzählt, dass ihr Mann bei einem Gefangenenaustausch in die Ukraine zurückkehren konnte. „Das hat mich sehr gefreut“, sagte Buts lächelnd. Von den Quadern führen Schnüre zu einer Landkarte der Ukraine. Auf der Karte stehen zwei Zahlen: das Datum, an dem der russische Angriffskrieg begann, und das Datum der Annexion der Krim. Außerdem sind auf die Karte kurze Zitate der Personen gedruckt, mit denen Buts sich ausgetauscht hat. Ausführlicher kann man sich mit den Gegenständen und Geschichten der Menschen auseinandersetzen, wenn man den QR-Code neben der Installation scannt. Die Arbeit an der Installation sei für Buts emotional gewesen: „Das war sehr schwierig. Ich habe die Geschichten nah am Herzen wahrgenommen. Die Menschen haben geweint und ich habe die Geschichten zwei- oder dreimal gehört.“

Drei Monate lang hat Buts an der Installation gearbeitet. Ihre Fakultät fragte anschließend das MAD, ob es das Kunstwerk ausstellen möchte. „Das war genau das, was wir brauchen“, stellte Museumskurator Michael Koller fest. Das MAD sehe sich als Sprachrohr für die Dinge, die in der Welt passieren. Der aktuelle Bezug auf den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine sei daher „wie ein Geschenk“ gewesen. Das Kunstwerk helfe, über den Tellerrand hinauszuschauen und die Menschen in den Blick zu nehmen. „Krieg ist so ein großes Wort. So kann man ins Kleine reinschauen“, fand Koller. So würden die Verletzungen sichtbar gemacht, die die Ukrainerinnen und Ukrainer an Leib und Seele erleiden. Außerdem thematisiere das Werk das Thema Verlust, das alle beschäftige.

Dass die Installation nun fester Bestandteil der Ausstellung ist, freut die Künstlerin sehr. „Das ist eine sehr coole Möglichkeit – nicht für mich, sondern für die Ukraine“, erklärte Buts. Die Menschen könnten nun immer wieder kommen und die Geschichten der geflüchteten Menschen sehen und lesen. Einen Teil des Geldes, das sie für die Installation bekommen hat, will sie außerdem spenden, um den Menschen in der Ukraine zu helfen.

(46 Zeilen/3123/0863; E-Mail voraus)

vpo (POW)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Das hat fast etwas von Ewigkeit“

Fossiler Schachtelhalm und Farn bis 5. November zu Gast im Museum am Dom – Gegenüberstellung mit dem Abbild Jesu – Tauschaktion „Kunst geht fremd... und verzaubert“ verbindet 19 Museen in ganz Unterfranken

Würzburg (POW) Welche Verbindung gibt es zwischen einem fossilen Schachtelhalm und dem Abbild Jesu auf dem Schweißstuch der Veronika? Sowohl der Abdruck der rund 230 Millionen Jahre alten Pflanze wie auch der Abdruck eines Menschengesichts auf dem Schweißstuch sind real. „Das hat fast etwas von Ewigkeit“, sagt Christoph Deuter, Sammlungs- und Museumskurator des Museums am Dom (MAD) in Würzburg. Im Rahmen der Tauschaktion „Kunst geht fremd... und verzaubert“ ist der Stein mit dem Abdruck eines Schachtelhalmes und eines Farns aus dem Museum Terra Triassica in Euerdorf (Landkreis Bad Kissingen) bis zum 5. November im MAD zu sehen. Das MAD wiederum gab die Tuschezeichnung „Papageno“ des Künstlers KRAM (Karl-Heinz Kramhöller, 1940-1984) als Leihgabe an das Würzburger Museum im Kulturspeicher.

Der fossile Stein habe auf der Wunschliste des MAD gestanden, erzählt Museumskurator Michael Koller. „Es ist ein tolles Objekt, das aber zunächst irritiert.“ Doch gerade die Präsentation von Objekten in unkonventionellen Zusammenhängen mache den Reiz der Aktion „Kunst geht fremd...“ aus. Der erste Reflex sei gewesen, den Stein der Themenwelt Natur zuzuordnen. Doch dann habe Deuter die Idee gehabt, ihn mit einem Druck aus den diözesanen Kunstsammlungen zu kombinieren, der den mutmaßlichen Abdruck von Jesu Gesicht im Schweißstuch der Veronika zeigt. Ein rotes Siegel in der rechten unteren Ecke bestätigt die Echtheit des im späten 19. Jahrhunderts entstandenen Drucks. Platziert wurden die Exponate an der Schnittstelle zwischen den Themenwelten Jenseits, Mensch und Natur.

Im Museum im Kulturspeicher ist derweil die Federzeichnung „Papageno“ von KRAM unter den Bronzenvögeln des Bildhauers Reinhard Dachlauer zu sehen. „In ihrer spontanen Unmittelbarkeit verströmen KRAMS Federzeichnungen eine magische Aura“, heißt es im Begleitheft zur Aktion. Die Offenheit der Zeichnung kontrastiere auf reizvolle Weise mit den geschlossenen Oberflächen der Bronze. Die Zeichenkunst KRAMS sei „außerordentlich“, sagt Koller. Die Zeichnung sei so dicht, dass man das Mischwesen aus Mensch und Vogel erst auf den zweiten Blick entdecke. Auf der Suche nach einem passenden Tauschobjekt habe er unzählige Objekte gesichtet, erzählt Koller: „Als ich die Zeichnung von Papageno gesehen habe, war es für mich klar. Und der Kulturspeicher hat sich gleich dafür interessiert.“

Seit 2011 werden ausgewählte Kunstwerke als „Fremdgänger“ auf Reisen geschickt. In diesem Jahr beteiligen sich 19 Museen in Unterfranken an der Aktion. Sie wollen mit ihren Exponaten in fremden Häusern verzaubern. Dabei geht es beispielsweise um Materialien, denen Zauberkräfte zugeschrieben werden, verzaubert wirkende Formen aus der Natur oder mystische Zeichen des Glaubens. Die Aktion lade dazu ein, Kunst in anderen, fremden Zusammenhängen zu sehen und neue Museen zu entdecken, heißt es auf der Homepage des Netzwerks „Kunst geht fremd“.

Noch mehr Kunst aus den Museen des Bistums Würzburg

Vor dem Altar im Museum Johanniskapelle in Gerolzhofen (Landkreis Schweinfurt) mit dem Schwerpunkt „Kunst und Geist der Gotik“ wird im Rahmen von „Kunst geht fremd...“ in diesem Jahr das Kruzifix „Christus am Kreuz“ aus den Museen Miltenberg gezeigt. „Kruzifixe versinnbildlichen in ihrem religiösen Zusammenhang drei Verzauberungen zugleich“, heißt es im Begleittext. Da sei die Verzauberung des Körpers Christi, der im Moment seines Todes vom irdischen Menschensohn zum himmlischen Gottessohn wird. Die Verzauberung des Geistes der Gläubigen, die beim Betrachten des Kreuzes in ihre innerste Spiritualität verückt werden. Und schließlich die Verwunderung andersgläubiger Betrachter beim Anblick dieses zentralen Kult-Relikts der christlichen Religion.

Das Museum Johanniskapelle wiederum gab einen um 1500 entstandenen, rund 54 Zentimeter langen Rosenkranz aus Bergkristall und vergoldetem Silber an das Jüdische Kulturmuseum Veitshöchheim. Dort wird er im Umfeld von „Reisen und Unterwegs“ gezeigt. „Dem Rosenkranz wurden als gesegnetem

Objekt mit speziellen verwendeten Materialien und eingehängten Bildern starke Abwehrkräfte gegen das Böse zugeschrieben. Außerdem war er immer auch Statuszeichen und Schmuck.“

Mehr zur Aktion „Kunst geht fremd... und verzaubert“ sowie zu den Begleitveranstaltungen gibt es auf der Homepage unter www.kunst-geht-fremd.de sowie auf Instagram mit den Hashtags #KunstGehtFremd und #KunstVerzaubert.

sti (POW)

(50 Zeilen/3123/0878; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

Spielerischer Zugang zur Musik

Dommusik Würzburg bietet ab September Kurse der musikalischen Frühförderung an – Eltern-Kind-Singen und Musikalische Früherziehung

Würzburg (POW) Im September starten bei der Dommusik Würzburg die neuen Kurse der musikalischen Frühförderung. Sowohl beim Eltern-Kind-Singen für Kinder ab drei Monaten bis drei Jahren als auch bei der Musikalischen Früherziehung mit Schwerpunkt Gesang (MFE-vokal) für Kinder ab vier Jahren und Vorschulkinder sind noch Plätze frei, schreibt die Dommusik Würzburg in einer Pressemitteilung.

In den Kursen Eltern-Kind-Singen für Babys ab drei Monaten werden bereits die Allerkleinsten zum elementaren Musizieren angeregt. Spielerisch werden die Kinder dazu ermuntert, zusammen mit ihren Eltern die eigene Stimme und ihren Körper zu entdecken und freudvoll damit zu kommunizieren.

In den Kursen MFE-vokal bietet die Dommusik Würzburg ein Konzept der Musikalischen Früherziehung, das gezielt von der Stimme des Kindes als Hauptinstrument ausgeht. Im Kurs MFE-vokal für Kinder ab vier Jahren wird den Kindern ein ganzheitlicher und körperlicher Zugang zur Musik vermittelt. Beim Singen, Tanzen und Musizieren erfahren und erleben die Kinder die wesentlichen Elemente der Musik. Tonhöhe, Tondauer, Metrum, Rhythmus, Dynamik, Spiel und Geselligkeit sowie Spaß und Freude beim gemeinsamen Musizieren sind ebenso wichtig wie Konzentration und ernsthaftes Gestalten.

Die Kurse der Musikalischen Früherziehung sind eine ideale Vorbereitung auf das Singen in der Mädchenkantorei und bei den Domsingknaben. Die Kursleitung übernehmen die erfahrenen Pädagoginnen für Elementare Musikpädagogik Hanna Kirsch und Sina Horn.

Die Kurstermine sind wie folgt:

- Eltern-Kind-Singen Baby (ab drei Monaten): freitags von 10.45 bis 11.30 Uhr
- Eltern-Kind-Singen I (ab einem Jahr): freitags von 14.30 bis 15.15 Uhr
- Eltern-Kind-Singen I (ab eineinhalb Jahren): freitags von 15.30 bis 16.15 Uhr
- Eltern-Kind-Singen II (ab drei Jahren): freitags von 16.30 bis 17.15 Uhr
- MFE-vokal I für Kinder (ab vier Jahren): dienstags von 14.15 bis 15.15 Uhr
- MFE-vokal I für Kinder (ab vier Jahren): dienstags von 16.45 bis 17.45 Uhr
- MFE-vokal II für Kinder (ab fünf Jahren): dienstags von 15.30 bis 16.30 Uhr

Weitere Informationen gibt es unter Telefon 0931/38662271 oder auf der Homepage der Dommusik Würzburg (www.wuerzburgerdommusik.de).

(26 Zeilen/3123/0875; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„The Armed Man: A Mass For Peace“

Jubiläumskonzert der Stiftsmusik Aschaffenburg mit Antikriegswerk von Sir Karl Jenkins

Aschaffenburg (POW) Gleich zwei Jubiläen feiert die Aschaffener Stiftsmusik mit einem Konzert am Sonntag, 24. September, um 16 Uhr in der Muttergottespfarrkirche in Aschaffenburg. 1973 gründete Dr. Walter Gleißner die Stiftschorknaben und erweiterte das Angebot für Kinder und Jugendliche 1983 um die Mädchenkantorei. Das Konzert ist einer der Höhepunkte von verschiedenen Veranstaltungen aus diesem Anlass. Unter der Leitung von Stifts- und Stadtkantorin Caroline Roth musizieren Katharina Burkhart (Sopran), Stiftschorknaben und -mädchen, Stifts-Collegium Aschaffenburg und Kammerchor der Stiftsbasilika.

Zur Aufführung kommt ein besonderes Werk: „The Armed Man: A Mass for Peace“ für Chor und Orchester. Sir Karl Jenkins schrieb es zum Millennium im Auftrag des britischen nationalen Waffenmuseums. Wie Benjamin Brittens „War Requiem“ ist es ein Antikriegsstück. Es basiert auf Texten der katholischen Messliturgie, die Jenkins mit anderen Quellen, vor allem dem zu einem Volkslied gewordenen Soldatenlied „L’homme armé“ (der bewaffnete Mann) aus dem 15. Jahrhundert, verband.

Er eröffnet mit dem französischen Chanson „L’homme armé“, das dem Werk auch seinen Namen gab. Gewidmet ist das Werk den Opfern des Kosovokrieges. „The Armed Man“ zeichnet die wachsende Bedrohung eines Abstiegs in den Krieg, durchsetzt mit besinnlichen Momenten. Es zeigt die Schrecken, die der Krieg bringt, und endet mit der Hoffnung auf Frieden in einem neuen Jahrtausend, wenn „Trauer, Schmerz und Tod überwunden werden können“. „Das Stück ist ein großartiger Appell für den Frieden in wunderbare Musik gegossen – herzliche Einladung an Zuhörer allen Alters“, sagt Roth.

Karten zum Stückpreis von 24, 18 oder 14 Euro sind an der Theaterkasse, Telefon 06021/3301888, und im Onlineshop der Theaterkasse (<https://stadttheateraschaffenburg.eventim-inhouse.de/webshop/webticket/eventlist>) erhältlich.

(23 Zeilen/3123/0869; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Aschaffenburg ist bunt!“

Auch zahlreiche kirchliche Verbände und Einrichtungen unter den Unterzeichnern der Erklärung für Vielfalt und Miteinander

Aschaffenburg (POW) Am Mittwoch, 26. Juli, sind in Aschaffenburg über 100 Vertreterinnen und Vertreter von Organisationen, Parteien, Vereinen und Kirchen auf dem Schlossplatz zusammengekommen, um die Erklärung „Aschaffenburg ist bunt!“ zu unterzeichnen. Sie stellten sich damit hinter das Anliegen des Bündnisses „Aschaffenburg ist bunt!“, das 2015 entstanden ist und sich für Demokratie und ein Recht auf Leben ohne Diskriminierung einsetzt.

Aus dem Bereich der katholischen Kirche zählen unter anderem die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB), der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Aschaffenburg, das katholische Dekanat, „pax christi“, das Martinushaus und der Verein Martinusforum zu den Mitunterzeichnern.

In der Erklärung heißt es unter anderem: „In Aschaffenburg leben viele Menschen aus verschiedenen Kulturen mit unterschiedlichen Weltanschauungen und religiösen Überzeugungen respektvoll zusammen. Wir bejahen ausdrücklich die Vielfalt und möchten dieses gute Miteinander bewahren.“

Der Aufruf zur Unterzeichnung dieses Bündnisses ist auch eine Reaktion auf eine Querdenker-Demonstration mit mehreren tausend Teilnehmern am 25. Juni in Aschaffenburg. Der Stadtrat hatte Anfang der Woche beschlossen, dem Bündnis beizutreten. Für den kommenden Sonntag, 30. Juli, ist vom Bündnis ein Sternmarsch aus den Stadtteilen in die Innenstadt angekündigt. Start ist jeweils um 14 Uhr am Lindewerk 1 in Schweinheim, auf dem Volksfestplatz und in der Dämmer Schillerstraße. Ab 15 Uhr ist dann auf dem Schlossplatz ein Demokratiefest mit Info-, Mitmach- und Spieleständen geplant.

Die komplette Erklärung „Aschaffenburg ist bunt“ ist hier zu finden:
<https://www.aschaffenburg.de/dokumente/Aktuelles/Aktuelle-Meldungen/2023-07-20-Erklaerung-Buendnis.pdf>.

bv (POW)

(20 Zeilen/3123/0870; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Aus der Tradition heraus im Heute leben“

100 Jahre Klosterdruckerei Benedict Press der Abtei Münsterschwarzach – Festakt und Einblicke in die Druckerei – Abt Reepen: Gerade im digitalen Zeitalter vermittelt das gedruckte Wort einen besonderen Wert

Münsterschwarzach (POW) Bei einer Feier mit Kundinnen und Kunden sowie Vertretern aus Politik und Wirtschaft hat die Klosterdruckerei Benedict Press der Benediktinerabtei Münsterschwarzach am Freitag, 28. Juli, ihr 100-jähriges Bestehen begangen. Das schreibt die Gemeinschaft in einer Pressemitteilung Betriebsleiter Michael Blaß führte vier Grundlagen und Gründe auf, mit denen er auch Bezug auf die vier Türme der Abteikirche nahm. Zuerst nannte er den benediktinischen Grundsatz „damit in allem Gott verherrlicht werde“, der auf die Gründungstradition aus der Benediktinerabtei verweise. „Auch heute ist es für uns selbstverständlich, diesen Grundgedanken bei unserer täglichen Arbeit mit uns zu tragen.“

Weiter verwies Blaß auf die gute kollegiale Zusammenarbeit. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seien bereits seit ihrer Ausbildung hier und das familiäre Miteinander präge die Arbeit. Besonders deutlich werde dies beim gerade stattfindenden Generationenwechsel in der Buchbinderei, wo der älteste Mitarbeiter sein Wissen an „das jüngste Mitglied in der Benedict-Press-Familie“ weitergebe. „Es kommt zwar noch kein Mitarbeiter auf die 100 Jahre, aber 40 Jahre Betriebszugehörigkeit gehören bei uns schon fast zum guten Ton“, sagte Blaß, der selbst bereits seit 35 Jahren im Betrieb ist.

Als dritten Grund nannte Blaß die Kundinnen und Kunden, die oft schon langjährige Beziehungen, basierend auf Vertrauen und Zuverlässigkeit, pflegen würden. „Wir sind erst zufrieden, wenn Sie zufrieden sind“ ist für uns keine hohle Phrase, sondern unser Ziel.“ Der letzte Grund stamme aus der jüngeren Zeit, als die Druckerei sich entschlossen habe, mehr in den Umweltschutz und die Nachhaltigkeit zu investieren – ganz im Sinne des in der Abtei im Jahr 2000 begonnenen Ökologieprojekts. Mit der nun bereits dritten Zertifizierung nach EMAS (Eco Management And Audit Scheme) könne das Team Benedict Press stolz sein, dass dieser Weg der richtige gewesen sei. Gerade die Wassereinsparungen auf ein Drittel des Verbrauchs von vor 2018 zeigten, wie aktuell und wichtig die Umstellungen gewesen seien.

Auf die Familie der Benedict Press nahm auch Abt Michael Reepen in seiner Rede Bezug. Bereits in der Tradition der langjährigen Druckereileiter – von Gründer Bruder Severin König über Bruder Heimrad Seibel und Bruder Alfred Engert bis hin zum heutigen, ersten weltlichen Leiter Michael Blaß – zeichne sich bei der Führung eine Sorge wie um eine Familie aus. Diese Sorge um das große Ganze des Betriebes, sich durchaus auch den Herausforderungen der Zeit zu stellen und mit Fortschritt in die Zukunft zu gehen, spüre er bei der Benedict Press. „Und ebenso der so konsequent verfolgte und zertifizierte Weg zur ‚grünen Druckerei‘ und gleichzeitig die hohe Qualität.“

Vielleicht könne man sich fragen, ob ein Kloster eine Druckerei brauche. Doch gerade die Druckerei und der Verlag setzen laut Reepen den Grundauftrag der Missionsbenediktiner um: „Das Wort Gottes zu verkünden bis an die Grenzen der Erde. Das geht durch die Predigt und die Verkündigung und ganz wesentlich durch das gedruckte Wort, durch das Buch.“ Auch oder gerade wegen des digitalen Zeitalters vermittele das gedruckte Wort einen anderen, besonderen Wert.

Radu Ferenino von der Industrie- und Handelskammer Kitzingen überreichte eine Urkunde der IHK zum Jubiläum mit den Worten: „Ist übrigens hier gedruckt worden.“ Sowohl als Kunde als auch als offizieller Vertreter würdigte er das langjährige Bestehen. Von mehr als 8000 Betrieben im Landkreis Kitzingen könnten nur etwa 40 auf eine 100-jährige oder ältere Geschichte zurückblicken. Auch er bestätigte die familiäre Atmosphäre in der Klosterdruckerei, mit der er schon lange verbunden sei.

Im Anschluss hatten die Gäste die Möglichkeit, das Ökologieprojekt der Abtei Münsterschwarzach und damit die Energieversorgung der Benedict Press bei einer Führung mit Cellerar Pater Christoph Gerhard kennenzulernen. In der Druckerei selbst zeigten die einzelnen Abteilungen, wie ein Druckprodukt hergestellt wird. In der Druckvorstufe erklärte Leiter Dietmar Michel, wie die Farbkorrektheit eines Drucks geprüft und Bilder bearbeitet werden. Anhand eines Drucks von Geschenkpapierbögen zeigte der technische Leiter René Scholz mit dem Druckerteam, wie die unterschiedlichen Farben Cyan, Magenta,

Gelb und Schwarz zusammenspielen, um alle Farben drucken zu können. Dann durften die Gäste an einer alten Maschine mit Bleisatz selbst im traditionellen Verfahren drucken.

Bernhard Werner, Buchbinder und Leiter der Weiterverarbeitung, zeigte zunächst die Handbuchbinderei, eine der letzten ihrer Art in der Region. Durch eine Auszubildende kann dort auch perspektivisch die besondere Arbeit weitergeführt werden. Maßangefertigte Schatullen für Sakralgeräte aus der Klosterschmiede oder wie zuletzt ein Koffer für die dort gefertigte Krone der fränkischen Weinkönigin und das neue Schmuck-Evangelium konnten ebenfalls bestaunt werden. In den weiteren Produktionsräumen führten er und sein Team die Geräte und Maschinen vor, die es zum Schnitt der Druckbögen, der Sortierung sowie schließlich Klebe- und Fadenheftung und anderer Bindungsverfahren wie der Spiralbindung brauche. Der Tag klang bei einem gemeinsamen Mittagessen aus.

Geschichte der Benedict Press

Bruder Severin König, der von der Abtei mit dem Aufbau beauftragt wurde, war weder Drucker noch Schriftsetzer, und die Maschinen wurden in einer Wohnung innerhalb des Klosters untergebracht. In das heutige Gebäude zog die Druckerei 1929 um. Zwei Jahre später wurde der erste Münsterschwarzacher Bildkalender, das Erfolgsprodukt bis heute, mit einer Auflage von 17.000 gedruckt.

Das Team der Benedict Press wuchs. Im Jahr 1951 arbeiteten dort sechs Mönche und sieben weltliche Angestellte. Als zeitgleich der Vier-Türme-Verlag gegründet wurde, teilte man sich zunächst die Räumlichkeiten. 1959 wurde eine Heidelberg Zylinder angeschafft. Auf dieser für die damalige Zeit Hightech-Buchdruckmaschine wurden jährlich 100.000 Münsterschwarzacher Bildkalender, vier Mal im Jahr 50.000 „Ruf in die Zeit“ und 120.000 Jahresberichte der Prokura gedruckt. Im gleichen Jahr übergab Druckereileiter Bruder Heimrad Seibel, der seit 1926 Chef der Druckerei war, sein Amt an Bruder Sturmius Stöcklein, der den Betrieb 46 Jahre lang leitete.

1962 wurde das heutige Gebäude gebaut, 1968 zog der Vier-Türme-Verlag in eigene Räume. Ein Jahr später wurde die erste Offset-Druckmaschine angeschafft. Die Buchdrucker mussten sich vom geliebten Hochdruck verabschieden und mit der Technologie des Offsetdrucks anfreunden. 1980 erfolgte der endgültige Abschied vom Bleisatz und die Einführung des Fotosatzes mit der Linotype CRTronic. Die ersten Apple Macintosh-Rechner (Macintosh Plus & Macintosh II) zogen 1989 ein, 2004 erfolgte die Umstellung von Filmbelichtung auf digitale Plattenbelichtung mit einem Kodak Trendsetter 800.

2005 übergab Stöcklein im Alter von 72 Jahren an Bruder Alfred Engert. Unter dessen Leitung erfolgte im Jahr 2008 die erste PSO-Zertifizierung. Diese steht für „Prozess Standard Offsetdruck“ und ist eine internationale Norm für zertifizierte und genormte Druckqualität. 2017 schlug die Benedict Press den Weg zur „Grünen Druckerei“ ein und startete einen Prozess im Umweltmanagement nach EMAS, einem international gültigen Umweltsystem, der 2019 erfolgreich zertifiziert wurde.

Michael Blaß folgte 2018 als Leiter der Druckerei und ist der erste weltliche Betriebsleiter in der Geschichte der Benedict Press. Die Vision und das Anliegen der Abtei Münsterschwarzach, achtsam und sorgfältig mit der anvertrauten Schöpfung umzugehen, setzt er mit seinem Team weiter um. Durch Re-Zertifizierungen nach EMAS, neue Umwelterklärungen, den vermehrten Einsatz von Recyclingpapier und die Verankerung des Umweltbewusstseins innerhalb der Belegschaft konnten bereits viele Ziele erreicht werden. So wurde unter anderem der Wasserverbrauch um 40 Prozent reduziert, vor der Druckmaschine wird keine Chemie mehr eingesetzt, die Energieeffizienz wurde durch Optimierung der Druckluftversorgung gesteigert, durch transparente und konsequente Beratung der Einsatz von Recyclingpapier verdoppelt, die Druckmaschinen arbeiten mit mineralölfreien und geruchsneutralen Druckfarben, die zu 100 Prozent pflanzlich sind, Papier und Karton wird aus nachhaltiger Forstwirtschaft sowie recycelten Rohstoffen verwendet und das Umweltbewusstsein ist bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern fest im Denken verankert. In einem Zitat von Pater Anselm Grün, das auch im Vorwort der neuen Imagebroschüre zu finden ist, werde deutlich, was vor 100 Jahren wie auch heute Grundlage der Arbeit ist: „Aus der Tradition heraus im Heute leben, um die Zukunft nachhaltig zu gestalten.“

Weitere Impressionen auf der Homepage der Abtei Münsterschwarzach (<https://www.abtei-muensterschwarzach.de/arbeiten/druckerei-benedict-press/aktuelles-druckerei/jubil%C3%A4umsfeier-der-benedict-press>).

jm (Abtei Münsterschwarzach)

(95 Zeilen/3123/0879; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Ein Zusatzangebot für Pfarreien

Maßangefertigte Evangeliare aus der Klostermanufaktur Münsterschwarzach – Buchbinderei und Silberschmiede bieten besonderes Produkt an

Münsterschwarzach (POW) Mit einem Schmuckeinband für die neue Ausgabe des Evangeliars der Benediktinerabtei Münsterschwarzach, das 2023 erschienen ist, will die Klostermanufaktur Pfarreien die Möglichkeit geben, sich ihr Exemplar individualisieren zu lassen. Ein Basismodell aus rotem Leder mit einer versilberten matten Messingplatte und Edelsteinen in Goldfassung auf Vorder- und Rückseite sowie einem polierten Kreuz auf einer kreisförmigen goldenen Platte auf der Vorderseite bildet die Grundlage. Dieses kann je nach Wunsch durch die Auswahl von Edelsteinen oder einer Emaille-Platte ergänzt und erweitert werden. In Absprache mit der Handbuchbinderei der Benedict Press ist auch eine Farbwahl möglich, schreibt die Abtei in einer Pressemitteilung.

„Wir wollen mit unserem Schmuckeinband den Pfarreien ein Zusatzangebot zur bereits vorhandenen Standardausgabe machen“, erklärt Silberschmied Andreas Jurowski. Durch die Handbuchbinderei und den direkten Kontakt der Handwerksbetriebe könne so auf die individuellen Wünsche der Pfarreien eingegangen werden. „Das Evangeliar ist wie ein Baukastensystem, bei dem einzelne Elemente fest sind, die anderen dann ergänzt werden können.“ Auch der Kirchenraum oder bereits vorhandene Sakralgeräte würden im Design berücksichtigt, etwa bei der Wahl der Edelsteine oder der Emaille-Platte.

Als klar war, dass perspektivisch eine neue Ausgabe des Evangeliars kommen wird, wurde bereits vor zwei Jahren das erste Modell in der Gold- und Silberschmiede entworfen und gefertigt. Nun kann es individuell bestellt und gestaltet werden. Besonders wichtig war der Klostermanufaktur, dass es preislich in einem erschwinglichen Rahmen bleibt. Die Basisvariante mit Bergkristallen, versilberter Messingplatte und ohne Emaille-Platte liegt bei 3330 Euro inklusive Mehrwertsteuer. Das Evangeliar wird standardmäßig zudem mit einer hochwertigen Schatulle zur Aufbewahrung gefertigt.

Anhand eines Modells in der Klostergoldschmiede in Münsterschwarzach beraten die Mitarbeiter bei Anfragen. Auch die Anfertigung eines anderen, individuellen Einbands oder die Anpassung eines bereits vorhandenen Schmuckeinbands können durch die Klostermanufaktur realisiert werden. Weitere Informationen und eine Kontaktmöglichkeit gibt es auf der Website der Klostergoldschmiede unter <https://abtei-muensterschwarzach.de/arbeiten/goldschmiede>. In einem Erklärvideo auf Instagram (<https://www.instagram.com/p/CvMhfLVtKSf/>) kann man vorab einen Blick auf das Evangeliar werfen. Die Fernsehredaktion des Bistums Würzburg hat einen Film über dessen Entstehung gedreht (<https://www.youtube.com/watch?v=h6LO5Xm64rQ>).

jm (Abtei Münsterschwarzach)

(28 Zeilen/3123/0864; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Junge Menschen mit Herausforderungen fördern

Caritas-Don Bosco-Bildungszentrum beteiligt sich an internationalem Erasmus-Projekt

Würzburg (POW) „Brake/Out!“ heißt das internationale Erasmus-Projekt, an dem das Caritas-Don Bosco-Bildungszentrum zusammen mit der Robert-Kümmert-Akademie mitwirkt. Neben den beiden Bildungseinrichtungen aus Würzburg sind zwei Organisationen aus Belgien sowie Bildungseinrichtungen aus Lettland und Zypern beteiligt, teilt das Bildungszentrum mit.

Anfang Juli trafen sich die Projektverantwortlichen in Würzburg und Gadheim zum wiederholten Mal zu einem gemeinsamen Austausch. „Unser Ziel ist es, junge Menschen mit Autismus-Spektrum oder Lernschwierigkeiten durch ‚Brake/Out!‘ in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern“, erläutert Patrick Kollmann vom Caritas-Don Bosco-Bildungszentrum. Zusammen mit seinem Kollegen Johannes Köhler sowie Stefan Praller von der Robert-Kümmert-Akademie ist er einer der Ansprechpartner für das bis September 2024 laufende Projekt.

Seit November 2021 tauschen sich die sechs Projektpartner aus, um mit ihren Teilnehmenden die schwer zu füllende Lücke zwischen Schulabschluss und Berufswahl sinnvoll zu schließen. „Wir profitieren dabei nicht nur vom Erfahrungsaustausch mit anderen EU-Ländern und deren Trainingsprogrammen“, ist Kollmann überzeugt. Genauso wichtig seien die Entwicklung eines gemeinsamen länderneutralen Trainingsprogramms, die Erprobung des Trainings in der Praxis oder die abschließende Evaluation des Projekts.

Am Caritas-Don Bosco-Bildungszentrum sind aktuell fünf Teilnehmende in das Projekt eingebunden. „Unsere Teilnehmenden lernen dank ‚Brake/Out!‘ individuelle persönliche Stärken kennen, die ohne das Projekt womöglich unentdeckt blieben“, freut sich Andreas Halbig, geschäftsführender Direktor des Bildungszentrums. Er begrüße die internationale Zusammenarbeit und fördere das Erasmus-Projekt maßgeblich.

Nach transnationalen Projekttreffen in Belgien und auf Zypern trafen die Projektbeteiligten im Juli in Würzburg zusammen. Beim gemeinsamen Austausch waren auch die fünf Teilnehmenden aus Würzburg eingebunden und organisierten ein Treffen und sportliches Miteinander auf dem Gelände des Caritas-Don Bosco-Bildungszentrums. Ergänzt wurde der mehrtägige Austausch durch Arbeitstreffen und gemeinsame Aktivitäten.

Die Abschlussveranstaltung des internationalen Projekts ist im Herbst 2024 geplant. Dann treffen die Projektbeteiligten zur Evaluation der Zusammenarbeit in Belgien zusammen.

(28 Zeilen/3123/0876; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Mit Rock und Reggae gegen Alltagstrott

Bandprojekt „Rock the Nations“ spielt für die Bahnhofsmision Schweinfurt – Musiker aus unterschiedlichen Ländern aus der Ankereinrichtung Geldersheim

Schweinfurt (POW) Rap am Bahnsteig? Klingt erst mal ungewöhnlich, live und vor Ort aber richtig gut. Davon konnten sich Gäste und Mitarbeitende der Schweinfurter Bahnhofsmision am Freitag, 21. Juli, selbst überzeugen. André „Levi“ Keller, Mitbegründer des Bandprojekts „Rock the Nations“, verwandelte mit seinen Musikern Gleis 1 in einen kleinen Dancefloor. Seine Initiative bringe in der Ankereinrichtung Geldersheim (Landkreis Schweinfurt) geflüchtete Menschen unterschiedlicher Herkunft und verschiedener Religionen über die Musik zusammen und lasse sie Gemeinschaft erleben, schreibt der Verein „In Via – Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit“.

Musikalische Brücken wurden auf Einladung der Bahnhofsmision auch am Bahnhof gebaut – mal rockig, mal Reggae oder Rap auf Farsi. Das Publikum war begeistert und groovte kräftig mit. „Wir wollten Personenkreise zusammenbringen, die sich sonst vielleicht nicht direkt treffen würden“, erklärte Martina Fallmann, Geschäftsführerin vom Caritas-Fachverband „In Via Würzburg“, der gemeinsam mit der Diakonie Träger der Schweinfurter Bahnhofsmision ist. „Hier bietet sich die Chance, ein tolles Konzert zu erleben und über den eigenen Schatten zu springen, sich mit anderen zu unterhalten.“

„Das ist eine schöne Abwechslung vom Alltagstrott“, sagte Susanne Brand, Leiterin der Bahnhofsmision. Wer wollte, konnte selbst zum Instrument greifen und einmal ganz andere Töne am Bahnsteig anschlagen. Oder mit Schweinfurts Sozialreferent Jürgen Montag und dem Landtagsabgeordneten Paul Knoblach sprechen, die sich auch über die Arbeit und Bedarfe der Bahnhofsmision informierten. Aktuell geht es um dringend nötige Renovierungsmaßnahmen. Zur Stärkung gab es Kaffee und Kuchen.

„Rock the Nations“ trat beim Konzert an Gleis 1 in einer etwas reduzierten Formation mit Peivand Salehi, Houcine Benalioua, Mustafe Ahmed und Abderrahmane Belhabib auf, Musikern aus Afghanistan, Algerien und Somalia. Eine Besucherin, für die die Band extra „Happy Birthday“ anstimmte, bedankte sich mit Blumen. Die Band trat in diesem Jahr schon bei „Umsonst und Draußen“ in Würzburg und beim „Ab geht die Lutz“ in Rottershausen auf. Geprobt wird in der Ankereinrichtung Geldersheim. „Jeder, der Musik machen will, soll auch die Möglichkeit dazu haben“, sagte Keller, der momentan auch außerhalb der Einrichtung auf der Suche nach einem Proberaum ist.

(25 Zeilen/3123/0885; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Mischt Euch ein!“

Neue Ausgabe von „Gemeinde creativ“ befasst sich mit dem Thema „Kirche und Politik“ – „Es geht um die gleichen Menschen und die gleiche Lebenswelt“

Würzburg (POW) Mit dem Schwerpunktthema „Kirche und Politik“ befasst sich die aktuelle Ausgabe der Zeitschrift „Gemeinde creativ“ für die Monate Juli und August 2023. Sie erscheint am Montag, 31. Juli. In der Politik wie auch in der Gemeinschaft aller Getauften gehe es um den gleichen Menschen und die gleiche Lebenswelt, heißt es im Vorwort. „Politik hat die Macht, Gesetze und Rahmenbedingungen zu gestalten, gerechte Strukturen zu schaffen, die die Würde und Rechte jedes Einzelnen schützen. Kirche verkündet eine Botschaft von Nächstenliebe, Gerechtigkeit und Frieden und ermutigt Menschen, sich aktiv für das Gemeinwohl einzusetzen.“ Die aktuelle Ausgabe widme sich dem Zusammenspiel von Kirche und Politik. Sie wolle Mut machen, über den Kirchturm hinaus gute und gestaltbare Perspektiven zu entdecken.

Kirche sei nicht die bessere Partei, doch bei Grundsatzfragen müsse die Kirche selbstverständlich ihre Stimme erheben, sagt etwa Dr. Matthias Belafi, Leiter des Katholischen Büros Bayern. In einem Interview spricht er über das Verhältnis von Politik und Kirche in Bayern, über die Rolle von religiösen Argumenten in politischen Debatten und darüber, dass engagierte Gläubige kein Sonderfall sein dürfen.

Die aktuelle Ausgabe will Perspektiven aufzeigen, wie das Zusammenspiel zwischen Politikerinnen und Politikern sowie kirchlichen Akteuren funktionieren kann. In ihrem Beitrag „Mischt Euch ein!“ fordert Alexandra Hofstätter, kommissarische Geschäftsführerin des Landeskomitees der Katholiken in Bayern, dazu auf, an der Basis aktiv zu werden, sei es in der Hilfe für bedürftige Menschen oder im Umweltschutz. „Wer, wenn nicht wir, muss Partei ergreifen für diejenigen, die es selbst nicht können?“

In jeder Diözese Bayerns gibt es katholische Einrichtungen, in denen Menschen zusammenkommen, um über aktuelle Fragestellungen zu diskutieren und sich politisch zu bilden. Am Beispiel der Domschule Würzburg wird gezeigt, wie sich christliche Bildungshäuser um einen breiten Diskurs zu politischen Themen bemühen. Die Zusammenarbeit zwischen Kirche und Politik bei der Kindertagesbetreuung betrachtet der Beitrag „Kindertagesbetreuung – Spannungsfeld zwischen Kirche und Staat?“. Eine neue Streitkultur fordert der Beitrag „Theologie des Streitens“. Denn um als Kirche zu wirken und sich geistlich weiterzuentwickeln, müsse man sich in Zukunft mehr und konstruktiver auseinandersetzen.

„Gemeinde creativ“ ist eine Zeitschrift des Landeskomitees der Katholiken in Bayern und erscheint sechsmal jährlich. Die Publikation richtet sich vorwiegend an die Ehrenamtlichen in den Pfarrgemeinden, an die Räte und Verbände sowie an alle, die an einer lebendigen Kirche Interesse haben und sich dafür einsetzen. Die Zeitschrift ist seit 2022 kostenfrei. Interessenten an einem kostenlosen Printabonnement wenden sich an die E-Mail-Adresse gemeinde-creativ@landeskomitee.de. Auch auf der Homepage www.gemeinde-creativ.de können ab sofort alle Beiträge aus dem Heft kostenfrei und ohne Registrierung gelesen werden. Weitere Informationen im Internet unter www.gemeinde-creativ.de.

(32 Zeilen/3123/0861; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Bischof Jung tauscht sich mit Ordensvertretern aus

Würzburg (POW) Zu einem offenen Austausch mit den Oberen der im Bistum ansässigen Ordensgemeinschaften haben sich Bischof Dr. Franz Jung und weitere Vertreter der Diözesanleitung am Dienstag, 25. Juli, im Würzburger Burkardushaus getroffen. Insgesamt waren 16 Vertreterinnen und Vertreter der Einladung des Bischofs zu einem ersten Treffen in diesem Format gefolgt. Eingeladen waren die Ordensgemeinschaften, die auf dem Gebiet des Bistums Würzburg ein Kloster oder einen Konvent unterhalten. Alle Beteiligten bezeichneten das Gespräch im Anschluss als „gut und sehr konstruktiv“. Er freue sich sehr, dass seine Einladung auf so positive Resonanz gestoßen war, erklärte Bischof Jung eingangs. Der Wunsch nach einem direkten Austausch sei groß gewesen, vor allem da während der Coronapandemie auch die Treffen mit den Ordensleuten eingeschlafen waren. Bischof und Orden wollen künftig einmal im Jahr zu einem Gespräch zusammenkommen. Auch darüber hinaus wurden klare Kommunikationswege für die wechselseitige Information vereinbart. Die Präsenz und das vielfältige Engagement der Gemeinschaften bereicherten das Bistum Würzburg, erklärte der Bischof. Er sei dafür persönlich sehr dankbar. Seitens der Ordensgemeinschaften wurde betont, dass man sich in der Seelsorge im Bistum gerne einbringe. Durch die Bildung der Pastoralen Räume habe sich jedoch auch für die Orden manches geändert. Alle Beteiligten waren sich einig, dass die strukturellen Veränderungen nicht dazu führen dürften, dass die Belange und Angebote der Orden mit ihrem je eigenen Charisma zu wenig Beachtung finden. Die Vertreter der Diözesanleitung sicherten zu, hierauf besonders zu achten. Zugleich wurden die Ordensgemeinschaften eingeladen, sich auch stärker in den Prozess der Entwicklung der Strategischen Ziele für das Bistum einzubringen.

(19 Zeilen/3123/0855; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Generalmajor Ruprecht von Butler besucht Bischof Dr. Franz Jung

Würzburg (POW) Zu einem Besuch im Bischofshaus hat Bischof Dr. Franz Jung Generalmajor Ruprecht Horst von Butler, Kommandeur der 10. Panzerdivision, begrüßt. Seit 2021 führt von Butler den Großverband mit Sitz in Veitshöchheim. In dem Gespräch im kleinen Rahmen berichtete von Butler von aktuellen Herausforderungen seiner Division wie auch der Bundeswehr im Ganzen. Intensiv tauschten Bischof und General sich über die Position der deutschen Streitkräfte im NATO-Bündnis angesichts des Kriegs in der Ukraine aus. Generalmajor von Butler schilderte dabei auch seine Erfahrungen mit der Ausbildung von Soldatinnen und Soldaten aus der Ukraine durch die 10. Panzerdivision. Der engagierte evangelische Christ von Butler sprach dem Bischof zudem seinen Dank für den Dienst der Militärseelsorge aus. Er schätze diesen Beitrag der Kirche zur Unterstützung der Bundeswehr sehr hoch. Im Gegenzug dankte Bischof Jung für das überzeugende persönliche Zeugnis von Butlers als Christ in Uniform.

mh (POW)

(11 Zeilen/3123/0852; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Nach Taschenflohmarkt: Spendenübergabe im Kilianshaus

Würzburg (POW) Insgesamt 2850 Euro an Spendengeldern haben Vertreterinnen und Vertreter des Vereins Mwanza, des tansanischen Partnerbistums Mbinga und des Frauenmissionswerks am Freitag, 28. Juli, im Innenhof des Würzburger Kilianshauses für Hilfsprojekte für Frauen und Mädchen entgegengenommen. Das Geld stammt aus einem Taschenflohmarkt in der Kiliani-Wallfahrtswoche auf dem Domvorplatz. Gebrauchte und gut erhaltene Handtaschen, Taschen und Rucksäcke konnten gegen eine Spende erworben werden. Veranstalter des Taschenflohmarkts waren der Diözesanverband Würzburg des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB), die Frauenseelsorge der Diözese Würzburg, die Diözesanstelle Weltkirche des Bistums Würzburg, die Gleichstellungsstelle der Stadt Würzburg, das Büro International Würzburg sowie der Verein MWANZA. Nach Mbinga und Mwanza gehen jeweils 1000 Euro, 850 Euro bekommt das Frauenmissionswerk.

(10 Zeilen/3123/0871; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

1100 Euro für Herzenswunsch-Krankwagen und Kinderpalliativteam

Würzburg/Ochsenfurt (POW) Insgesamt 1100 Euro hat die Belegschaft der Kneipp GmbH Ochsenfurt für den Herzenswunsch-Krankwagen und das Kinderpalliativteam des Malteser Hilfsdiensts gespendet. Unter dem Motto „Von der Palette in die Tüte – für eine gute Sache“ hatte der Betriebsrat erstmals eine Spendenaktion initiiert. Die Mitarbeitenden konnten gegen eine Spende so genannte Ausschussware erwerben. „Ausschussware entsteht aus technischen Gründen, wenn ein Produkt zum Beispiel nicht ausreichend befüllt wird und dadurch nicht in den regulären Verkauf kann, aber dennoch natürlich einwandfrei ist. Durch unsere Aktion fand auch diese Ware noch Verwendung, und das für einen guten Zweck“, sagten die Betriebsräte Bernd Flammersberger und Gabriele Heilscher bei der Spendenübergabe am Freitag, 21. Juli. Joachim Gold, ehrenamtlicher Stadtbeauftragter der Malteser Würzburg, und Diözesangeschäftsführer Stefan Dobhan erzählten von den erfüllten Wünschen sterbenskranker Menschen, die einmal noch ans Meer oder auch „nur“ ins heimische Wohnzimmer möchten, und von den großen Nöten der Familien, die ein lebenszeitverkürzend erkranktes Kind zuhause versorgen. Den wohltuenden Effekt von Düften bei der rein spendenfinanzierten Aromapflege konnten die Kneipp-Mitarbeitenden gut nachvollziehen. Immer wieder ergänzten sich die beiden Dienste, wenn etwa der Wunsch eines unheilbar kranken Kindes nach einem Besuch im Zoo oder Erlebnisbad ganz unbürokratisch erfüllt werden könne. „Ihre Spende ist eine wunderbare Unterstützung unserer Arbeit für Erwachsene und Kinder an ihrem Lebensende.“ Die Malteser sind weiterhin auf finanzielle Unterstützung durch Spenden angewiesen. Wer selbst einen Wunsch erfüllt bekommen möchte oder jemanden kennt, der am Ende seines Lebens ein Sehnsuchtsziel hat, kann sich an die Malteser wenden, Telefon 0931/4505227, E-Mail hospiz-wue@malteser.org, Internet www.malteser-unterfranken.de.

(20 Zeilen/3123/0853; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Caritas-Don Bosco-Bildungszentrum informiert Bereitschaftspolizei über Autismus

Würzburg (POW) Wie sieht die Lebenswelt von Menschen mit Autismus aus? Antworten auf diese Frage haben Tanja Glemnitz und Patrick Kollmann vom Caritas-Don Bosco-Bildungszentrum Würzburg Mitte Juli bei einem Ausbildungsseminar vor 120 Polizisten eines Ausbildungsseminars der III. Bereitschaftspolizeiabteilung Würzburg gegeben, teilt das Bildungszentrum mit. Die Mitarbeitenden des Bildungszentrums, das als „Autismusgerechtes Berufsbildungswerk“ zertifiziert ist, informierten über den Alltag von Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung. „Wir haben versucht, die Polizisten mit Theorie-Input, Videobeispielen und Rollenspielen für Menschen aus dem Spektrum zu sensibilisieren und den Bezug zu ihrem Berufsalltag herzustellen“, erläuterte Glemnitz. Autismus sei ein Thema, das durchaus in den beruflichen Alltag der Polizei passe, ist die Leiterin der Begleitenden Dienste im Caritas-Don Bosco-Bildungszentrum überzeugt. „Wir haben tolles Feedback bekommen und hoffen, wieder von der Bereitschaftspolizei eingeladen zu werden“, ergänzte Autismus-Beauftragter Kollmann. Abschließend luden die Dozenten die Seminarteilnehmenden auf einen Gegenbesuch ins Caritas-Don Bosco-Bildungszentrum ein. Dort können sie bei Gelegenheit die Lebenswelt der Teilnehmenden vor Ort kennenlernen und mit Betroffenen ins Gespräch kommen.

(14 Zeilen/3123/0877; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Ökumenische Aufführung des Musicals „Wo du hingehst... Die Geschichte von Rut“ begeisterte

Miltenberg (POW) Das Musical „Wo du hingehst ... Die Geschichte von Rut“ hat die Ökumenische Kinder- und Jugendkantorei Miltenberg beim ökumenischen Gemeindefest am Samstag, 22., und Sonntag, 23. Juli, in Miltenberg uraufgeführt. „Zwei Mal war die Johanneskirche voll besetzt, das begeisterte Publikum dankte den kleinen und großen Akteuren mit Standing Ovationen“, heißt es in einer Pressemitteilung. Ralf Krause schrieb Musik, Texte und Instrumentalstimmen des Stücks. 40 Kinder und Jugendliche der Ökumenischen Kinder- und Jugendkantorei musizierten unter der Leitung von Margarete Faust, Eva Schmid und Michael Bailer. Das Orchester mit Doris Waschbüsch (Querflöte), Juliana Richter (Violine), Elmar Schmid (Viola), Paul Schmid (Violoncello), Ansgar Waschbüsch (Fagott), Michael Eckerlein (Cajon) und Thomas Schmitt (Klavier) begleitete die Aufführungen. Das Publikum habe sich begeistert gezeigt von der Leidenschaft für das Singen, der Begeisterung für das szenische Spiel und der Faszination für die mutige Geschichte von Rut.

(11 Zeilen/3123/0874; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Sonntagsblatt: Mit einer Blutspende zum Lebensretter werden

Würzburg (POW) Gerade in der Ferienzeit wird Spenderblut knapp. Wie der Blutspendedienst des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) mit diesem Problem umgeht, zeigt das Würzburger katholische Sonntagsblatt in seiner aktuellen Ausgabe vom 30. Juli. In Deutschland werden täglich rund 15.000 Blutspenden benötigt. Den Löwenanteil von ihnen organisiert das Deutsche Rote Kreuz. Dazu bietet es pro Jahr 38.000 Termine „in jedem Dorf“, wie Stephan Küpper vom DRK-Blutspendedienst gegenüber der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA) erläutert. Trotz der Terminfülle reichen die Blutkonserven oft hinten und vorne nicht. Für das DRK sei es wichtig, die Menschen durch Werbekampagnen „über Kopf und Herz“ zu erreichen, sagt Küpper. „Denn anders als etwa die Stammzelltypisierung ist Blutspende total abstrakt. Es geht eben nicht um das leukämiekranken Kind, sondern um irgendeinen Unbekannten, der irgendwann von meinem Blut profitiert.“ Auch junge Menschen wolle das DRK mit seinen Aktionen erreichen. „Denn einfacher kann man nicht zum Lebensretter werden.“ Weiter berichtet das Sonntagsblatt über die Segnung des Gipfelkreuzes am Himmeldunkberg in der Rhön. Das neue Kreuz steht in der Nähe des höchsten Punktes und ist nur fußläufig zu erreichen. Die Würzburger Bergbundhütte liegt etwa zehn Gehminuten entfernt. Dort gibt es an den Wochenenden Bewirtung mit Getränken, Kaffee und hausgemachtem Kuchen. Zudem wurden bei einem Gottesdienst in der Würzburger Jugendkirche „weltwärts“-Freiwillige ausgesandt. Die 13 jungen Menschen wollen ein Jahr in den Ländern Brasilien, Kolumbien, Senegal und Tansania verbringen. In ihren Gastländern verrichten sie soziale Dienste und arbeiten zum Beispiel im Kindergarten oder auf einem Jugendbauernhof.

(19 Zeilen/3123/0872; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Kinder- und Jugendchortag in Aschaffenburg

Würzburg (POW) Mehr als 400 Kinder und Jugendliche aus 23 Chören haben beim Diözesanen Kinder- und Jugendchortag des Pueri-Cantores-Verbands Würzburg in Aschaffenburg gemeinsam gesungen und ein vielfältiges Programm absolviert. Darüber berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 30. Juli. Christine Büttner führt durch das Programm. Das Katholische Medienhaus Michaelsbund und die Ehrenamtsbeauftragte der bayerischen Staatsregierung haben in München den Michaelspreis für ehrenamtliches Engagement verliehen. Unter den Preisträgern war auch die Katholische Öffentliche Bücherei Niedernberg. Suchtmittel oder schwere Schicksalsschläge können Menschen aus der Bahn werfen. Caritative Einrichtungen wie die Straßenambulanz in Ingolstadt wollen helfen. Sie hat nun die therapeutische Wohngemeinschaft „Casa Chiara“ eingerichtet. Beim Evangelischen Kirchentag in Nürnberg haben viele prominente Persönlichkeiten auf dem „Roten Sofa“ Platz genommen, um über Gesellschaft, Politik, Kultur und Kirche zu sprechen. Die Kirchensendung zeigt Ausschnitte aus einem Gespräch zwischen Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm und Jasmin Kluge. Die Bamberger Dommusik hatte zu einem Tag der offenen Tür eingeladen. Viele Familien und Freunde verbrachten den Tag gemeinsam mit viel Gesang und Freude an moderner wie klassischer Kirchenmusik. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(16 Zeilen/3123/0865; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Die Berge des Matthäus erwandern

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) Wo sind in Unterfranken die Berge des Matthäusevangeliums zu finden? Die Radioredaktion des Bistums Würzburg startet dazu eine Sommerserie. Zum Auftakt stellt die Redaktion in der Sendung am Sonntag, 30. Juli, das Buch „Und er stieg auf den Berg“ von Bibelwissenschaftler Professor em. Dr. Martin Ebner vor, das die Inspiration dazu gab. Dass Wandern und Glaube eine gute Verbindung sind, zeigen auch die „Spirituellen Wegtage“ der Kolping-Akademie Würzburg. Die evangelische Kirche verbindet in ihrem Angebot „Stille erleben“ ebenfalls Urlaub und Glaube. Ein Beitrag erklärt, was sich dahinter verbirgt. Nach Mainfranken kommen viele Touristen. Auch sie brauchen manchmal seelsorgerischen Beistand. An der Mainschleife im Pastoralen Raum Schwarzach am Main – Sankt Benedikt (Landkreis Kitzingen) gibt es deshalb jetzt eine Tourismusseelsorgerin. Noch auf der Suche nach dem richtigen Studium? Die Sendung „Gott und die Welt“ stellt einen bundesweit einzigartigen Studiengang in Erlangen vor, der Journalistik und Religion zusammenbringt. Außerdem gibt es Informationen zur großen Wallfahrt der Ministrantinnen und Ministranten nach Rom im Jahr 2024. Die Vorbereitungen haben schon begonnen, Anmeldungen sind auch noch möglich. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(18 Zeilen/3123/0873; E-Mail voraus)

Personalmeldungen

Neuer Ordensreferent ernannt

Domvikar Paul Weismantel folgt zum Oktober 2023 auf Domkapitular Monsignore Dietrich Seidel

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Domvikar Paul Weismantel (67), Leiter des Referats Geistliches Leben und Spiritual des Priesterseminars und Ausbildungszentrums Würzburg, mit Wirkung vom 1. Oktober 2023 auch zum Ordensreferent ernannt. Er folgt in dieser Funktion auf Domkapitular Monsignore Dietrich Seidel (69). Mit dem Erreichen des 70. Lebensjahrs geht Seidel gemäß den Statuten des Domkapitels Ende September 2023 in den Ruhestand. Zum Jahresende 2019 gab er die Leitung der Hauptabteilung Personal ab und war Ordensreferent des Bistums Würzburg. Mit Dienstbeginn als Ordensreferent beendet Weismantel seine Tätigkeit im Referat Geistliches Leben.

Weismantel wurde 1955 in Fellen bei Gemünden geboren. Nach dem Besuch des Wirsberg-Gymnasiums in Würzburg trat er in die Kongregation der Claretiner ein. Nach dem Studium an der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Jesuiten in Frankfurt am Main wurde er am 12. September 1981 durch Weihbischof Alfons Kempf in der Würzburger Seminarkirche Sankt Michael zum Priester geweiht. Bis 1982 absolvierte Weismantel sein Pastoraljahr in Mering bei Augsburg, danach nahm er an einem einjährigen Kurs am Jugendpastoralinstitut der Salesianer in Benediktbeuern teil. Von 1983 bis zum Wechsel von der Ordensgemeinschaft zur Diözese Würzburg war Weismantel Regionaljugendseelsorger in Spaichingen. Daneben hielt er Gemeindemissionen, Exerzitien und Einkehrtage und ließ sich zum kirchlichen Berater ausbilden. Zum 1. Juli 1988 ernannte ihn Bischof Dr. Paul-Werner Scheele zum hauptamtlichen Pfarrverweser von Wildflecken. Wenige Monate später wurde Weismantel auch Jugendseelsorger des Dekanats Hammelburg. Zu seinen weiteren Aufgaben in der Rhön zählten die Ämter des Kreislandjugendseelsorgers für Bad Kissingen, des Caritaspfarrers für das Dekanat Hammelburg und des Präses des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) im Landkreis Bad Kissingen. 1991 wurde Weismantel als Priester in die Diözese Würzburg inkardiniert und wechselte als Leiter der Diözesanstelle Berufe der Kirche nach Würzburg. Gleichzeitig übernahm er einen Seelsorgeauftrag für die Filiale Duttonbrunn der Pfarrei Stadelhofen. 1992 wurde er Domvikar. Seit 1993 ist er auch Geistlicher Leiter der Cursillo-Bewegung im Bistum Würzburg, seit 1997 zudem Leiter des Exerzitienreferats und des Päpstlichen Werks für geistliche Berufe sowie seit 1998 Vorsitzender des Exerzitienvereins der Diözese. Darüber hinaus ist Weismantel Mitglied im Priesterrat. Seit 2002 leitet er das Referat Geistliches Leben in der Hauptabteilung Seelsorge der Diözese. 2008 wurde Weismantel mit halber Stelle Spiritual am Würzburger Priesterseminar. Seit 2015 ist er darüber hinaus Mentor der Virgines Consecratae im Bistum Würzburg. Bis 2020 arbeitete er zudem in der Arbeitsgemeinschaft Supervision/Coaching mit. Ebenfalls seit 2020 ist er außerdem Geistlicher Leiter des Exerzitienhauses Himmelsportfen. Weismantel ist ein gefragter geistlicher Begleiter und spiritueller Autor. Besonders beliebt ist sein „Abendlicher Adventskalender“.

Seidel wurde 1953 in Bielefeld geboren. Nach dem Abitur in Gießen und Grundwehrdienst als Sanitäter in Veitshöchheim studierte er in Würzburg Theologie. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 27. Februar 1982 in Würzburg zum Priester. Kaplan war Seidel in Wonfurt, Steinsfeld und Dampfach sowie in Lohr am Main-Sankt Michael und Wombach. Von 1985 bis 1991 wirkte er als Kuratus in Ostheim vor der Rhön und Neustädtles und war Regionaljugendseelsorger der Dekanate Rhön-Grabfeld und Bad Neustadt. Von 1991 bis 2002 war Seidel Domvikar und Diözesanpräses des Kolpingwerks Diözesanverband Würzburg. Außerdem war er von 1991 bis 1997 Studentenpfarrer der katholischen Studentengemeinde der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt-Aschaffenburg für die Abteilung Würzburg. Im Gesprächsladen Würzburg engagierte er sich bis 1999 ehrenamtlich. 1999 übernahm er bis zu seinem Wechsel zum Caritasverband im September 2002 zusätzlich die stellvertretende Leitung der Hauptabteilung Seelsorge im Bischöflichen Ordinariat und war dort Referent für Sonderseelsorge. 2000 wurde Seidel auch Vorsitzender der diözesanen Arbeitsgemeinschaft Beratung. 2002 ernannte ihn Bischof Scheele zum Leiter der Hauptabteilung Soziale und Caritative Dienste im Bischöflichen Ordinariat Würzburg und zum Vorsitzenden des diözesanen Caritasverbands, kurz darauf wurde Seidel zum

Domkapitular gewählt. Als beratendes Mitglied engagierte er sich ab 2003 im Sozialausschuss des Bezirkstags von Unterfranken. Bischof Dr. Friedhelm Hofmann ernannte Seidel 2004 auch zum stellvertretenden Generalvikar. 2006 wurde Seidel in den Priesterrat berufen. 2010 ernannte ihn Bischof Hofmann zum Leiter der Hauptabteilung Personalwesen im Bischöflichen Ordinariat Würzburg. Gleichzeitig übernahm Seidel das Ordensreferat der Diözese Würzburg. Seither war er auch Bischöflicher Beauftragter für den Ständigen Diakonat. 2012 wurde er zum Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses der Bundes-Arbeitsgemeinschaft Ständiger Diakonat gewählt. Papst Benedikt XVI. zeichnete Seidel 2012 mit dem Ehrentitel „Monsignore“ („Kaplan seiner Heiligkeit“) aus. Zum 31. Dezember 2019 gab er die Leitung der Hauptabteilung Personal ab, ist aber weiterhin Ordensreferent der Diözese Würzburg.

(58 Zeilen/3123/0858; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Pfarrer Dariusz Cwik wird Teampfarrer im Pastoralen Raum Würzburg links des Mains

Würzburg/Waldbüttelbrunn (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Pfarrer Dariusz Cwik (53), Klinikseelsorger am Universitätsklinikum Würzburg, mit Wirkung vom 1. März 2024 zum Teampfarrer im Pastoralen Raum Würzburg links des Mains ernannt. Dienst- und Wohnsitz ist Waldbüttelbrunn. Cwik teilt sich die Hirtensorge „in solidum“ mit Teampfarrer Berthold Grönert und Moderator Dr. Jerzy-Andrzej Jelonek. Cwik wurde 1970 in Gdynia in Polen geboren. Nach dem Abitur am Gymnasium in Gdynia studierte er Philosophie und Theologie am Priesterseminar in Pelplin und an der Akademie für Katholische Theologie in Warschau. Am 4. Juni 1995 wurde Cwik in Pelplin zum Priester geweiht. Anschließend studierte er Pastoraltheologie in Würzburg. Darauf folgte von 1997 bis 2002 ein Aufenthalt im Orden des Teresianischen Karmel in Deutschland. 2002 wechselte er in die Diözese Würzburg und wirkte zunächst in der Pfarrei Biebelried. Im September 2002 wurde er Pfarradministrator von Hettstadt und 2003 auch Seelsorger von Uettingen. 2005 wurde Cwik Priester der Diözese Würzburg und Pfarrer von Hettstadt. Zusätzlich wirkte er von 2005 bis 2008 als stellvertretender Dekan von Würzburg-links des Mains. Außerdem war er vorübergehend Pfarradministrator von Erlabrunn, Margetshöchheim und Zell am Main. 2008 wurde Cwik Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Würzburg-Heidingsfeld. Seit 2016 wirkt er als Klinikpfarrer am Universitätsklinikum Würzburg.

(15 Zeilen/3123/0854; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Abschied für eine couragierte Frau in der Kirche

„Institution“ Margit Rotter mit Vesper und Festakt in den Ruhestand verabschiedet – Mannigfaltige Anerkennung für die Verdienste der langjährigen Geschäftsführerin des Dekanatsbüros Würzburg, auch über Konfessionsgrenzen

Würzburg (POW) Queen Elizabeth II. hat in ihrer 70-jährigen Regentschaft 15 Premierminister kommen und gehen gesehen. Bei Margit Rotter waren es in ihren 33 Jahren als Geschäftsführerin des Diözesanbeziehungsweise Dekanatsbüros Würzburg insgesamt 16 katholische und evangelische Dekane, die sie erlebt hat. Zudem war sie mehr als doppelt so lang in Amt und Würden als ihr großes Vorbild, Bundeskanzlerin Angela Merkel. In feierlichem Rahmen ist am Dienstag, 25. Juli, Rotter in den Ruhestand verabschiedet worden. Viel Lob und jede Menge Ehrungen bekam die Frau, die in zahlreichen Reden vor den rund 60 Anwesenden ob ihrer Verdienste und Leistungen als „Institution“ gewürdigt wurde, mit auf den Weg in den neuen Lebensabschnitt.

Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran sagte bei der Vesper in Stift Haug in seiner Predigt, Rotter sei der Beweis dafür, dass, wie es im Epheserbrief heißt, Jesus Christus lebt und Menschen aussucht, befähigt und einsetzt, um die „Heiligen für die Erfüllung ihres Dienstes zu rüsten, für den Aufbau des Leibes Christi“. Sie habe sich immer die Frage gestellt, was es jetzt brauche, um die Kirche aufzubauen, um dann „ein Füllhorn ihrer Ideen“ über die Stadt Würzburg, die damaligen Dekanate links und rechts des Mains und in jüngster Zeit auch über den Altlandkreis Ochsenfurt auszugießen.

Angestoßen wurden von ihr unter anderem der Orgelimpuls „5 nach 12“ im Kiliansdom, die ökumenische Nacht der offenen Kirchen am Abend vor dem Tag der Deutschen Einheit sowie die Freitagsrubrik in der Main-Post, die nicht nur ökumenisch, sondern auch in Zusammenarbeit mit Dr. Josef Schuster von der israelitischen Kultusgemeinde befüllt werde. „Dein Erfolgsrezept war immer, dass Du Aktionen nicht nur angestoßen hast, sondern beispielsweise bei der Rubrik mit Deiner liebenswürdigen Hartnäckigkeit auch stets dafür gesorgt hast, dass auch sonst säumige Autorinnen und Autoren ihren Beitrag pünktlich abgeben.“

Rotters Markenzeichen seien auch Studententage und Betriebsausflüge für die Hauptamtlichen gewesen. Zugleich habe sie deutlich mehr Zeit und manchmal auch Freizeit in die Förderung des Ehrenamts gesteckt, beispielsweise in Aus- und Fortbildungsangebote für Lektorinnen, Wort-Gottes-Beauftragte und Kommunionhelfer. „Wer auch immer mit Dir in Kontakt kam, der spürte: Hier ist eine Frau in der Kirche ganz in ihrem Element.“ In diesem Punkt werde Rotter ganz ihrer Namenspatronin, der heiligen Margarete, gerecht, deren Name „Perle“ bedeute. Als Geschäftsführerin des Diözesanbeziehungsweise Dekanatsbüros habe sie als couragierte Frau Leitung wahrgenommen und sei auf Augenhöhe mit denen umgegangen, denen zusammen mit ihr Leitung übertragen worden war. Ihre große und erfüllende Lebensaufgabe habe sie Tag für Tag mit „enormem Einsatz und ansteckender Freude“ wahrgenommen. „Damit hast Du nicht nur die Perle Deines Lebens gefunden, damit hatten vor allem auch wir eine Perle gehoben für die Kirche in Würzburg.“

Würzburgs Dekan Dompfarrer Stefan Gessner würdigte beim von Jürgen Krückel, Leiter des Generationen-Zentrums Matthias Ehrenfried, moderierten anschließenden Empfang im Matthias-Ehrenfried-Haus Rotter als Person, die fest im Glauben verwurzelt sei. Das werde auch dadurch deutlich, dass sie sich ehrenamtlich in der Gebetsgruppe „Adoramus“ engagiere, welche die Anbetung im Neumünster organisiert. Als Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit überreichte er ihr gemeinsam mit seinem Vorgänger als Dekan und Dompfarrer, Generalvikar Vorndran, die Plakette der Dompfarrei sowie einen Gutschein für eine Altöttingfahrt. „Es war mir eine Ehre, unter Dir zu dienen“, erklärte Gessner mit einem Schmunzeln.

Pfarrer i. R. Robert Borawski, der mit Rotter viele Aus- und Fortbildungen für Ehrenamtliche durchführte, überbrachte im Namen der Ehrenamtlichen Dank und überreichte ihr eine Jakobsmuschel. Der evangelische Dekan Dr. Wenrich Slenczka hob hervor, dass die Präsenz von insgesamt vier Amtsträgern seiner Kirche – außer ihm Pfarrer Niko Natzschka, Pfarrerin Susanne Wildfeuer sowie Kirchenrat i. R. Winfried Schlüter – die Wertschätzung seiner Kirche für Rotter zeige. Sie sei eine Frau, „die alles aus

dem Glauben motiviert tat“. Im Namen der Kuratoren, Moderatoren und Koordinatoren im Dekanat Würzburg dankte Pfarrer Tobias Fuchs (Randersacker) Rotter für die wertvolle Unterstützung in nahezu allen Belangen. Mit einem Augenzwinkern sangen die Gemeindeferentinnen Alexandra Eck, Gabriele Flörchinger und Pfarrerin Wildfeuer mit Unterstützung durch Gemeindeferent Bernd Müller ein Lied mit dem Kehrvers „Was soll ich nur machen, sieben Tage, hab so viel Zeit“ auf die künftige Ruheständlerin. Wildfeuers besonderen Dank für die ökumenische Verbundenheit und Offenheit Rotters konterte diese mit der knappen Erklärung: „Meine Eltern kamen als Heimatvertriebene nach Baden-Württemberg in ein evangelisches Dorf. Ich weiß als Katholikin aus eigenem Erleben, wie es sich anfühlt, zu einer Minderheit zu gehören. Deswegen ist mir Ökumene ein Herzensanliegen.“

Diakon Ulrich Wagenhäuser, Diözesanbeauftragter für die Notfallseelsorge, erklärte, Rotter sei eine Tragsäule der ökumenischen Notfallseelsorge und deren „administrative Seele“ gewesen. Zum Dank hatte er die Verdienstmedaille der Notfallseelsorge in Bronze für sie dabei. Für die Mitarbeitervertretung (MAV) des Bischöflichen Ordinariats überbrachte die Vorsitzende Dorothea Weitz Glück- und Segenswünsche. Sie dankte Rotter für ihr nachhaltiges Engagement. Stets habe sie sehr genau auf die Dinge geschaut, schwierige Situationen klar benannt und auch Meinungen vertreten, die nicht Mainstream seien. „Sie zeichnet ein Durchhaltevermögen, viel Power und ein bisweilen eiserner Willen aus.“ Das Team des Dekanatsbüros sang seiner scheidenden Chefin zum Abschied „God save Margit Rotter“.

Mit einer Powerpoint-Präsentation ließ Rotter die vergangenen 33 Dienstjahre im Bistum Würzburg Revue passieren. „Mein Beitrag ist geleistet, ich gehe heiter, gelassen und dankbar“, sagte sie in ihrem Schlusswort. Die Anforderungen und Herausforderungen seien in einem steten Wandel gewesen. Sie habe sich in ihrer Arbeit voll und ganz verwirklichen können, freue sich aber auch auf die Zeit danach, die jetzt vor ihr liege. „Wie mein Vorbild Angela Merkel denke ich nämlich immer vom Ende her.“

Für den musikalischen Rahmen sorgten Stadtkantor Stefan Walter und Trompeter Henry Martinez. Außerdem erklang die Aufnahme des „Margit-Rotter-Marsches“, den der frühere Würzburger Domorganist Paul Damjakob 2016 anlässlich von Rotters Aufnahme in den Orden der Ritter vom Heiligen Grab zu Jerusalem komponiert hatte.

mh (POW)

(72 Zeilen/3123/0859; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Langjähriger Vizeoffizial Dr. Endre József Koncsik seit 55 Jahren Priester

Würzburg (POW) Dr. Endre József Koncsik (80), langjähriger Vizeoffizial der Diözese Würzburg, begeht am Freitag, 18. August, das 55. Jubiläum seiner Priesterweihe. Koncsik wurde 1942 in Gáva in Ungarn geboren. Nach dem Studium an der griechisch-katholischen theologischen Hochschule in Nyiregyháza, der Promotion an der Katholisch-Theologischen Akademie in Budapest und der Heirat wurde er am 18. August 1968 in Nyiregyháza zum Priester des griechisch-katholischen Ritus geweiht. Ab 1968 war Koncsik Kaplan in Miskolc, einer großen Industriestadt im Norden Ungarns, und arbeitete zudem ab 1972 am Kirchlichen Gericht der Diözese Hajdudorog als Prosynodalrichter. 1980 floh er mit Frau und Sohn politisch bedingt aus Ungarn und kam nach Deutschland. 1981 wurde er als Priester in die Diözese Würzburg aufgenommen und wurde Prosynodalrichter am Kirchlichen Gericht und Ehebandverteidiger. Zugleich war er Seelsorger für die ungarischen Katholiken und half in verschiedenen Gemeinden mit. Von 1990 bis 2013 wirkte er als Vizeoffizial der Diözese Würzburg. 2013 ging Koncsik in den Ruhestand. Bis 2018 hatte er einen Seelsorgsauftrag als nebenamtlicher Diözesanrichter am Kirchlichen Gericht der Diözese Würzburg, bis 2019 half er in der Ungarnseelsorge mit.

(13 Zeilen/3123/0867)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Veranstaltungen

„Freitagabend im Dom“: Domführerinnen und -führer zeigen ihre Lieblingsorte

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Freitagabend im Dom“ bietet der Domführungsdienst in den Sommerferien jeweils freitags von 18 bis 19 Uhr Themenführungen im Würzburger Kiliansdom an. Diesmal zeigen die Domführerinnen und -führer ihre Lieblingsplätze und -orte im Dom. Auftakt ist am Freitag, 4. August, mit einer Führung durch Hochchor und Apsis unter der Überschrift „Gemeinschaft, Vollendung, Neuschöpfung“ mit Markus Münzel. Kunsthistoriker Dr. Johannes Sander stellt am 11. August das Querschiff vor. Am 18. August lenkt Rüdiger Seyler den Blick auf „Nebensächliches. Oft übersehene Kleinigkeiten“. „Der Geschichte ein Gesicht geben. Ein Gang durch die Epochen entlang verschiedener Figuren und Skulpturen“ lautet am 25. August das Thema von Katharina Götz. Die Führung mit Ruth Kunzmann am 1. September befasst sich mit dem Thema „Stuck. Barocke Verzierungen erklären den Glauben“. Den Abschluss gestaltet Kunsthistorikerin Julia Pracher am 8. September mit dem Thema „Kreuzgang. Ein Ort zum Staunen und Entspannen“. Treffpunkt ist jeweils an der Infotheke im Dom in der Nähe des Hauptportals. Die Teilnahme kostet pro Person acht Euro. Anmeldung bei der Dominfo, Telefon 0931/38662900, E-Mail information.dom@bistum-wuerzburg.de.

(13 Zeilen/3123/0857; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Byzantinischer Gottesdienst in der Pfarrkirche Sankt Josef

Würzburg (POW) Eine byzantinische Liturgie zum Fest der Verklärung Jesu wird am Sonntag, 6. August, um 18 Uhr in der Nikolauskapelle der Pfarrkirche Sankt Josef im Würzburger Stadtteil Grombühl gefeiert. Es singt der Chor der „Freunde der Ostkirche“.

(3 Zeilen/3123/0882; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Dreiteiliger „Literatursalon“ im Würzburger Burkardushaus

Würzburg (POW) Ein dreiteiliger „Literatursalon“ findet ab Mittwoch, 27. September, jeweils von 19 bis 20.30 Uhr im Würzburger Burkardushaus statt. Veranstalter ist die Domschule Würzburg. Die weiteren Termine sind jeweils mittwochs am 15. November sowie am 17. Januar 2024. Die Literaturwissenschaftlerin Dr. Isabel Fraas liest mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern alte und neue Literatur, die gemeinsam diskutiert und interpretiert wird. Im ersten Salon ist das Buch „Wir hätten uns alles gesagt“ von Judith Hermann Gegenstand der Diskussion. Die Teilnahme an allen drei Terminen kostet pro Person 15 Euro, ermäßigt zehn Euro. Anmeldung bis Mittwoch, 20. September, und weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(9 Zeilen/3123/0862; E-Mail voraus)

Praxistag Kinderliturgie unter dem Motto „von innen leuchten“

Würzburg (POW) Unter dem Motto „von innen leuchten“ findet am Samstag, 7. Oktober, von 10 bis 16 Uhr im Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Bahnhofstraße 4-6 in Würzburg, der Praxistag Kinderliturgie statt. Vom gemeinsamen Singen über kreative Erzähl- und Gestaltungsmethoden bis zu Themen wie Philosophieren und Wallfahren mit Kindern reicht das Spektrum der Angebote. Informationen, Austausch und Materialien werden in allen Workshops im Mittelpunkt stehen. Eingeladen sind alle, die Verantwortung tragen für die liturgische Arbeit mit Kindern und die gespannt sind auf neue Materialien, gemeinsamen Austausch und geistlichen Input. Der Praxistag Kinderliturgie ist eine Kooperation des Generationen-Zentrums Matthias Ehrenfried in Würzburg, des Referats Verkündigung und Liturgie sowie der Ehe- und Familienseelsorge im Bistum Würzburg. Es wird eine Kinderbetreuung angeboten. Die Teilnahme kostet für die Verpflegung inklusive Getränke für Erwachsene 20 Euro, für Kinder fünf Euro. Nähere Informationen und Anmeldung bis Dienstag, 19. September, beim Referat Verkündigung und Liturgie, E-Mail kinderliturgie@bistum-wuerzburg.de, Telefon 0931/38642000, Internet kinderliturgie.bistum-wuerzburg.de.

(13 Zeilen/3123/0860; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Veranstaltung: „Gott, Göttin und starke Frauen im Alten Testament“

Würzburg (POW) Eine Veranstaltung zum Thema „Gott, Göttin und starke Frauen im Alten Testament. Das Weibliche in Religion und Gesellschaft Alt-Israels“ bietet die Frauenseelsorge im Bistum Würzburg am Dienstag, 17. Oktober, von 19.30 bis 21 Uhr im Kilianeum-Haus der Jugend, Ottostraße 1 in Würzburg, an. „Die biblische Archäologie hat mehrere Zeugnisse einer alten Segensformel zu Tage gefördert, die dem Gott Israels eine Göttin an die Seite stellt“, heißt es in der Einladung. Pastoralreferentin i. R. Monika Berwanger stellt die Interpretationen der alten Segensformel vor und befasst sich sowohl mit den weiblich-mütterlichen Zügen im alttestamentlichen Gottesbild wie auch mit den Rollen der Frau in der Gesellschaft Alt-Israels. Der Abend wolle mit dem Überblick über die Bewertung der Frau in der Hebräischen Bibel auch einen Beitrag zur aktuellen innerkirchlichen Diskussion leisten. Die Teilnahme kostet pro Person zwei Euro. Anmeldung bis Montag, 4. September, per E-Mail an frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de. Weitere Informationen im Internet unter frauenseelsorge.bistum-wuerzburg.de. Die Veranstaltung ist eine Kooperation mit der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) im Bistum Würzburg.

(13 Zeilen/3123/0884; E-Mail voraus)

Noch freie Plätze für Mütter-Töchter-Seminar „Zuhause in meinem Körper“

Miltenberg (POW) Für das Seminar „Zuhause in meinem Körper. Eine Entdeckungsreise für Mütter und Töchter“ am Freitag und Samstag, 20. und 21. Oktober, im Jugendhaus Sankt Kilian in Miltenberg sind noch einige Plätze frei. „Wir machen uns vertraut mit der Sprache des weiblichen Körpers, erleben die Vorgänge rund um das Zyklusgeschehen und gelangen an das Ziel der Reise: sich zuhause fühlen im eigenen Körper“, heißt es in der Einladung. Mädchen ab zehn Jahren erfahren in der Zyklusshow, was in ihrem Körper vorgeht, wenn sie eine Frau werden, und warum Frauen einen Zyklus haben. Die Mütter gehen zusammen auf eine Reise durch den Zyklus der Frau. Referentinnen sind Manuela Bowitz, Diplom-Religionspädagogin (FH) und My-Fertility-Matters-Referentin, und Judith Terhar, Diplom-Pädagogin (Univ.) und My-Fertility-Matters-Referentin. Die Kosten betragen für ein Mutter-Tochter-Paar 100 Euro. Darin enthalten sind Kursgebühr, Übernachtung und Vollverpflegung. Veranstalter sind die Frauenseelsorge und die Katholische Erwachsenenbildung (KEB) im Bistum Würzburg in Zusammenarbeit mit dem Referat Partnerschaft-Familie, Fachstelle für Natürliche Familienplanung (NFP) und MFM-Programm. Anmeldung bis Dienstag, 1. August, per E-Mail an frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de (bitte auch Name und Geburtsdatum der Tochter angeben). Weitere Informationen auf der Homepage der Frauenseelsorge (<https://frauenseelsorge.bistum-wuerzburg.de/aktuelles/termine/va-ansicht/zuhause-in-meinem-koerper-eine-entdeckungsreise-fuer-muetter-und-toechter-2023-28/>).

(16 Zeilen/3123/0856; E-Mail voraus)

Oasentag für Frauen: „Ich bin dann mal... bei mir“

Schweinfurt (POW) Unter der Überschrift „Ich bin dann mal... bei mir“ bietet das „Land & Leute“-Bildungswerk der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) Würzburg am Montag, 18. September, von 9.30 bis 16.30 Uhr im Kolping-Hotel in Schweinfurt einen Oasentag für Frauen an. Referentin ist Rita Mergler-Spies, Geschäftsführende Bildungsreferentin der KLB. „Mit Kopf, Herz und Hand sind wir Frauen im Alltag die meiste Zeit im außen bei den Menschen, die wir lieben oder die gerade unsere Aufmerksamkeit brauchen. Wir denken und machen für andere und für das, was getan werden muss“, heißt es in der Einladung. Das sei sehr wertvoll für die Familien, die beruflichen Teams und die Dorf- und Kirchengemeinschaften. Doch nicht selten passiert es, dass man aus der eigenen Mitte falle. Der Oasentag sei eine Einladung, wieder mehr zu sich selbst zu kommen, in die individuelle Dynamik von Tun und Sein zu spüren und Zugang zur inneren Kraftquelle zu finden. Die Teilnahme kostet pro Person 30 Euro, für KLB-Mitglieder 27 Euro. Anmeldung bis Mittwoch, 16. August, und weitere Informationen beim „Land & Leute“-Bildungswerk der KLB Würzburg, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, E-Mail klb@bistum-wuerzburg.de, Telefon 0931/38663721. Einen Flyer mit weiteren Terminen gibt es auf der Homepage (<https://www.klb-wuerzburg.de/aktuelles/termine/event/287-oasentag-f%C3%BCr-frauen-ich-bin-dann-mal-bei-mir>).

(15 Zeilen/3123/0881; E-Mail voraus)